

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von anderen Tagesblättern; bei Zustellung ins Haus durch unsere Verkäufer in
der Stadt um auf dem Lande anerkennbare Botenstationen; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Der Rest erfordert mindestens 6 Mal vor an den Verkäufern nachzusenden.
Für unsere Originalzeichnungen ist nur mit bester Qualitätsschneiderei gearbeitet.
Für Rückgabe unentgeltlicher Einlieferungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8 seitig. Illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbl.
mit neuester Marktnotierungen

Anzeigenpreis für die erste Zeile über dem Haupttitel der Werbung und unter
Zusatzung 10 Pf. Jede Zeile 20 Pf. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr
20 Pf. im Restenzeit 40 Pf. Bei Anzeigen von 10 Zeilen und mehr
Schüler der Erziehungsanstalten, der Pädagogischen und der
besonderer Berechnung, nach Anschlag mit dementsprechender Ermäßigung.
Für Anzeigen für größere Geschäfts-Kunden um ein Tage weniger. Kleine
Anzeigen bis höchstens 6 Mr. Familienanzeigen bis 10 Mr. vorzuzahlen.

Nr. 121.

Dienstag den 26. Mai 1914.

40. Jahrg.

Die Besoldungsvorlage in Preußen.

Le. Von parlamentarischer Seite schreibt man uns zu der Besoldungsvorlage, die jetzt den preussischen Landtag beschäftigt wird:

Das preussische Abgeordnetenhaus wird sich bei der Beratung der Besoldungsvorlage voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, unabhängig vom Reiche die Besoldungsverhältnisse für eine größere Anzahl von Beamten zuzunehmen. Noch im vorigen Jahre war der preussische Finanzminister nicht geneigt, Veränderungen der Besoldungsordnung des Jahres 1909 durchzuführen, obwohl dieses Gesetz eine Menge von Härten und Ungleichheiten gezeitigt hatte. Wegen dieser Mängel des Gesetzes hatte die fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses bereits im Jahre 1912 und dann wieder im Jahre 1913 einen Antrag eingebracht, durch den die Unebenheiten und Ungerechtigkeiten der Besoldungsordnung beseitigt werden sollten. Jetzt hat nun endlich, dem Vorgehen des Reiches folgend, auch die preussische Regierung eine Vorlage eingebracht. Wie sehr zu einer solchen Novelle Anlaß gegeben ist, beweisen die geringen Einkommensbeträge, die die preussischen Unterbeamten zurzeit noch erhalten.

So sind z. B. heute noch etwa 18 000 Unterbeamte vorhanden, die erst im Alter von 36—37 Jahren zur Anstellung gelangen und dann ein Anfangsgehalt von 1100 Mark erhalten. Dieses horrend Einkommen steigt in den ersten sechs Jahren alle drei Jahre um 40 Mark und in den folgenden neun Jahren alle drei Jahre um je 30 Mark. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß mit einem so geringen Einkommen die oftmals kinderreichen Familien der Unterbeamten bei den steigenden Preisverhältnissen unmöglich auskommen können.

Insgesamt gibt es heute in Preußen etwa 92 000 Beamte, deren Anfangsgehalt 1100 Mark beträgt — also Anlaß genug ist vorhanden, mit geeigneten Maßnahmen zugunsten dieser Klasse vorzugehen!

In die Besoldungsaufbesserungs-Novelle der preussischen Regierung sind nun die Klassen 1—4 und teilweise 5 eingeschlossen, sowie für die mittleren Beamten die Klassen 13—15. In den erstgenannten Klassen soll den darin befindlichen Unterbeamten, das sind Bahnwärter, Weidensteller, Schaffner, Wagen-aufseher usw., je eine Zulage von 100 Mark gewährt werden. Für die erwähnten mittleren Beamten findet eine Erhöhung des Gehalts von 1650—3300 Mk. auf 1500—3600 Mk. statt. In der Begründung zur Vorlage führt hierzu die Regierung aus, daß für die hier in Rede stehende Klassenklasse die Erhöhung um deswillen vorgenommen wird, weil die Reichs-assistenten inzwischen aufgebessert seien. Grundsätzlich der Unterbeamten sagt die Begründung, daß die Aufbesserung deshalb gerechtfertigt ist, weil seit der letzten Besoldungsregulierung die eingetretene Preisveränderung sich im Haushalt der geringer besoldeten Unterbeamten besonders bemerkbar machen — eine Tatsache, die von niemandem bestritten werden kann, deren Erwähnung aber gleichzeitig kein Auf-messblatt für unsere Wirtschaftspolitik ist.

Sierbei mutet es nun sonderbar an, daß die Regierung in die Besoldungsvorlage nicht die Klassen 6 bis 13 der Unterbeamten aufgenommen hat, das ist die große Zahl der gehobenen Unterbeamten, der Labor-meister, der Wagenmeister, der Unterkassisten usw., deren Gesamtzahl nicht weniger als etwa 96 000 beträgt. Eine Berücksichtigung dieser Beamtenkategorien mit je 100 Mark würde demnach eine Mehrausgabe von etwa 10 Millionen verursachen. Die preussische Regierung meint, daß eine sachliche Notwendigkeit zur Aufbesserung dieser Beamten nicht vorliege und auch die preussischen Finanzen eine weitere Belastung um den eben genannten Betrag nicht auf sich nehmen könnten. Für die Beamten, die durch die Besoldungsvorlage der Regierung bedacht werden sollen, wird der Staat 19,3 Millionen mehr aufzubringen haben. Nach der Meinung der fortschritt-

lichen Fraktion des Abgeordnetenhauses könnte der preussische Staat sehr wohl auch noch jene 10 Millionen tragen. Der Finanzminister Dr. Lenge hat wiederholt in Besprechungen mit den Vertretern der Parteien erklärt, daß die Regierung nach dem Beschlusse des Staatsministeriums einer Erweiterung der Vorlage nicht zustimmen könne. Inzwischen ist ja nun bedauerlicherweise die Vorlage im Reiche gescheitert, damit entgeht etwa 36 000 Unterbeamten die Aufbesserung von 100 Mark jährlich. Man wird in Preußen verjähren müssen, die Vorlage nach Möglichkeit zu verbessern, einmal dahin, daß die ausgeschlossenen Klassen berücksichtigt werden, zum anderen dahin, daß auch bei einigen mittleren Beamtenklassen die eklantant zutage tretenden Härten beseitigt werden. Freilich, allzu große Hoffnungen darauf, daß man weitere Verbesserungen in die Vorlage hineinbringen könnte, sind nicht vorhanden, da ja bereits konservative Politiker, u. a. Freiherr v. Zedlitz, die Regierung scharf gemacht haben, nicht über den Rahmen der Vorlage hinauszugehen. Die Situation ist naturgemäß durch die Vorgänge im Reiche für die Beamten ungünstiger geworden, da dort keine Beamtenlässe überhaupt etwas bekommt; und so wird die preussische Regierung noch weniger als bisher geneigt sein, weitergehenden Wünschen des Parlaments und der Beamten nachzukommen.

Die fortschrittliche Volkspartei, die in den letzten Jahren bei wiederholten Gelegenheiten die Unzulänglichkeit der Besoldungen, namentlich der Unter-beamten, hervorgehoben hat, wird auch jetzt nach Möglichkeit versuchen, die berechtigten Wünsche der Beamten zur Erfüllung zu bringen. Es ist erfreulich, daß namentlich auch die großen Interessenverbände der Unterbeamten, insbesondere die soziale Arbeits-gemeinschaft, der mehr als 150 000 Unterbeamte an-geschlossen sind, durchaus erreichbare Forderungen vertreten. Bei dieser Gelegenheit darf betont werden, daß es auch nicht im Interesse der Beamten ge-legen sein kann, wenn hin und wieder Forderungen gestellt werden, die übertrieben sind und deren Durch-führung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist. Im Interesse der großen Masse der preussischen Be-amten ist jetzt zu wünschen, daß eine Verbesserung der Besoldungsmodelle von 1909 erreicht wird, selbst wenn diese nicht ausreißend sein sollte. Denn die Regie-rung wird nicht umhin können, an Stelle des jetzigen Stückwerks in den nächsten Jahren eine allgemeine Neuprüfung der Besoldungsverhältnisse eintreten zu lassen.

Regierung und Reichstag.

Die Schuld der Reichsregierung an den zerfahrenen Verhältnissen, die sich in den letzten Wochen im Reichstag gezeigt haben, wird auch von kon-servativen und Zentrumsblättern festgestellt. So rügt Abg. Dr. Dertel in der „Deutschen Tages-zeitung“ den Umstand, daß die Regierung sich so spät entschlossen habe, dem Reichstag von ihrer Ab-sicht, ihn zu j. a. i. e. h. e. n. , Mitteilung zu machen. Das müsse in Zukunft anders werden.

Der Reichstag muß mindestens einige Wochen vor der Sommerpause wissen, ob er verlagt oder ge-schlossen wird, damit er seine Arbeiten zweckmäßig ein-richten kann. Wir haben auch keinen Grund gesehen, weswegen die Regierung ihren Entschluß so spät sagte und dem Reichstage erst in allerletzter Stunde mitteilte. Auch an den geringen Ergeb-nissen der Beratungen im trage der Reichstag nur einen Teil der Schuld. Die Regierung hat ihn mit Gehelntwürfen geradezu überzittelt. Noch in den letzten Wochen kam eine Vorlage nach der anderen, obwohl mit Sicherheit zu er-warten war, daß keine dieser Vorlagen vor der Sommerpause erledigt werden konnte. Diese uner-ledigten Entwürfe kann man doch nicht als Schuld und Scherben bezeichnen. Sie waren eigentlich schon Schuld, als man sie dem Reichstage unter-breitete, und es war mit Sicherheit zu erwarten, daß sie beim Ende der Reichstagsarbeit Scherben sein

würden. Immerhin darf dem Reichstage die An-erkennung nicht verjagt werden, daß er eine ziemlich Anzahl von Entwürfen erledigt hat, von denen man es nicht erwarten konnte, — zum Teil Entwürfe, die bis in die letzten Tage hinein heiß umkämpft waren. Begleitet man den nunmehr beendeten Tagungs-abschnitt mit früheren, so wird man, wenn man gerecht sein will, sagen müssen, daß er zwar nicht fruchtbarer gewesen ist als jene, aber auch nicht viel unfrucht-barer.

Das führende Zentrumsblatt, die „Germania“, schreibt: „Inzwischen aber mag die Regierung, wenn sie sich angesichts des Sessionsendes vor einem großen Scherbenhaufen oder einem noch größeren Papierkorb gestellt sieht, einmal der Frage näher treten, ob sie nicht selbst die Hauptschuld an der angebl. „Unfruchtbarkeit“ der Reichstags-verhandlungen trägt. Der Reichstag ist ja gar nicht mehr in der Lage, über seine Geschäftstätigkeit richtig zu disponieren, wenn ihm fortwährend und unermüdet neue Gelegenheiten unterbreitet werden, die den Vortritt in der parlamentarischen Behandlung haben sollen, während die Initiativvorschläge des Reichstags zurückgehen müssen. Demgegenüber ist es wohl nicht unangebracht, auch etwaigen abfälligen Kritiken des Reichstags gegenüber, einmal mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß der Reichstag der gleichberechtigte Faktor der Gesetzgebung ist und bleiben muß.“

Hilfe für den städtischen Hausbesitz.

Ein Erlaß des Landwirtschaftsministers.

Die Schwierigkeiten, in die der städtische Hausbesitz während der beiden letzten Jahre infolge der all-gemeinen Hypothekennot geraten war, haben wieder die Aufmerksamkeit auf die Bestrebun-gen zur Förderung der unfürsorglichen erstgestellten Tilgungshypothek in den Städten gelenkt. Ein Regie-rungserlaß des Landwirtschaftsministers an die Regie-rungspräsidenten in Breslau, Köln, Silesien, Kö-nigsberg i. Pr., Wiesbaden und den Polizeipräsidenten in Berlin würdigt zunächst den praktischen Wert dieser Hypothekenform und bezeichnet dann den Zeit-punkt als besonders geeignet, das Tilgungs-wesen im städtischen Grundcredit durch all-gemein wirkende Maßnahmen zu för-dern. In dieser Beziehung führt der Minister aus:

Zur Beteiligung an einem solchen Vorgehen sind vor allem die Hypothekendarlehen als die be-deutendste Organisation für den städtischen Grund-credit berufen. Ich glaube auch in der Hoffnung nicht fehl zu gehen, daß die preussischen Hypothekendarlehen bereit sein werden, die Verbreitung der Tilgungs-hypothek durch geeignete Maßnahmen zu fördern und auf diese Weise zu einer allmählichen Festi-gung des lebhafte Hausbesitzes in den Städten mit beizutragen. Überdies bringt die Ge-währung von Tilgungshypotheken den Hypothekendar-lehen selbst gewisse Vorteile. Die regelmäßige Til-gung verleiht fortwährend die Sicherheit der Darlehensforderung. Ferner bewirken die Tilgungsbeiträge auch zurzeit einer Stodung des Pandbriefobjektes einen festen Geldzufluß bei der Vant, zumal wenn diese in größerem Umfange Tilgungshypotheken ausgeben hat.

Bisher haben sich in Preußen nur vereinzelte Hypothekendarlehen der Förderung der städtischen Tilgungshypothek angenommen. Die günstigen Er-folge bei diesen Banken zeigen jedoch, daß eine nach-haltige Pflege der städtischen Tilgungshypothek bereits jetzt möglich ist. Sie sehen allerdings voraus, daß den Darlehensnehmern bei der Aufnahme von Til-gungshypotheken, abgesehen von den sich aus dem Wesen der Tilgungshypothek ergebenden besonderen Bedingungen, nicht etwa härtere Auf-lagen gemacht werden als den Schuldnern ge-wöhnlicher Zinshypotheken. Namentlich würde eine Erhöhung des Zinsfußes als Entgelt für die längere Bindung der Vant und für die geschäftliche

Mehrarbeit nicht erwünscht sein und nicht gerechtfertigt erscheinen, weil die bereits erwähnten Vorteile, die die Gewährung von Tilgungshypotheken der Bank selbst bringt, im allgemeinen einen genügenden Ausgleich bilden werden.

Für eine wirksame Schulabbildung ist es vorteilhaft, die Tilgung — falls ihr sofortiger Beginn im Interesse des Darlehensnehmers nicht zweckmäßig erscheint, und die Tilgungsbeiträge zunächst auf einen von ihm zu erstattenden Kurserlöß verrechnet werden sollen — nicht zu spät nach der Anzahlzahlung des Darlehens beginnen zu lassen. Bei einem langen Auslegen der Tilgung würde nicht nur die Erhöhung der Sicherheit des Bankdarlehens verzögert, sondern auch der weitere Zweck der Tilgungshypothek, gegebenenfalls ein Nachrüden der zweiten Hypothek sicherzustellen, beeinträchtigt werden. Im übrigen hat die Erfahrung gelehrt, daß Tilgungshypotheken, bei denen der Tilgungsbeginn bis zu dem nach § 20 Abs. 1 des Hypothekendarlehes zulässigen Zeitraum von zehn Jahren hinausgeschoben war, häufig mit Ablauf der Laufschubfrist in einfache Zinshypotheken umgewandelt wurden.

Aus den gleichen Gründen empfiehlt es sich, auf die Vereinbarung eines jährlichen Tilgungsabzuges von mindestens $\frac{1}{2}$ vom Hundert des Nennbetrages des Darlehens hinzuwirken. Eine Hochwohlgeborenen erübt ich ergeben, die Hypothekenbanken im dortigen Bezirk unter Mitteilung dieses Erlasses dazu anzuregen, daß sie die Verbreitung der Tilgungshypothek beim städtischen Grundbesitz nach Kräften fördern. In Ihren Begleitberichten zu den jährlichen Geschäftsberichten der einzelnen Hypothekenbanken wollen Sie künftig nähere Angaben über die Art und den Umfang der Pflege der städtischen Tilgungshypothek machen.

Freiherr v. Schorlemer.

Dieses Vorgehen des Ministers ist im Interesse des städtischen Hausbesitzes mit Dank zu begrüßen. Nach den vielen erfolglosen Debatten über Maßnahmen zur Verringerung der Hypothekenlast zeigt die praktische Hilfe, die hier geboten wird, einen gangbaren Weg. Hoffentlich werden die Hypothekenbanken, auf deren Mitwirkung es natürlich in erster Reihe ankommt, den Anregungen des Ministers in weitem Umfang Folge geben.

Der Aufruhr in Albanien.

Eine Meldung der „Albanischen Korrespondenz“ scheint die Befestigung dafür zu liefern, daß ein Zusammenhang zwischen den Aufständischen und dem einflussreichen Mutterlande bestehen muß. Es wird der genannten Nachrichtenstelle nämlich aus Durazzo gemeldet, daß die Aufständischen unter der türkischen Fahne kämpfen. Dreihundert Aufständische haben in der zwanzig Kilometer nördlich Durazzo liegenden Stadt Rawaja die türkische Fahne aufgezogen.

Italien und Österreich.

Wien, 23. Mai. Von unterrichteter Seite erfahre ich, daß die fortgesetzten Angriffe der italienischen Presse gegen Österreich wegen der Etablierung hier in nächstehenden Kreisen sehr verstimmt haben. Da selbst offizielle italienische Blätter sich an den Verdächtigungen beteiligen, daß die Entfernung Etsch Palas ein Staatsverbrechen gewesen sei, weil Etsch ein Freund Italiens war, so erwartet man von der Konsistenz der italienischen Regierung eine unabweisbare Artikulation der Ungerechtigkeit jener Presseartikel. — Man will hier weiterhin den Wunsch des Fürsten Wilhelm, internationale Truppenkontingente von Etsch nach Durazzo zu detachieren, nur zustimmen, wenn die anderen Großmächte ihre Zustimmung erteilt haben.

Wie ferner zu dieser Frage aus Rom gemeldet wird, besteht in der „Stampa“ der österreichisch-ungarischen Cerni in einem offenbar inspirierten Artikel das gemeinsame Vorgehen und die Vereinbarung Italiens und Österreichs in Durazzo, die sich auch bei den Vorgängen der letzten Tage gezeigt habe. Es ist wohl anzunehmen, daß die italienische Regierung demnach die unklugen Angriffe gegen Österreich in einer offiziellen Rundgebung zurückweisen wird.

Der albanische Gesandte in Wien über die Gründe des Aufstandes.

Der neue albanische Gesandte in Wien, Surena Ben Floro, ist in Wien angekommen, um seinen Posten anzutreten. Einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ erklärte er folgendes: Mit großem Bedauern ist festzustellen, daß in Albanien keine genügende materielle Macht besteht, um den Frieden im Lande zu sichern. Die von den holländischen Offizieren organisierte Gendarmerie kann nicht als eine genügende Macht bezeichnet werden. Wichtiger als die Schwierigkeiten aus der Etschfrage scheint dem Gesandten die Frage des Panislamismus. Etsch habe den muslimanischen Fanatismus auszubilden gewußt, und daher komme es, daß jetzt 10 000 Infanteristen bei Durazzo sich befinden, die gegen den albanischen Staat arbeiten.

Ein Besuch Etsch Palas in Italien.

Wie der „B.“ aus Neapel gemeldet wird, ist dort Etsch Palas am Freitag im Auftrag des italienischen Ministers des Äußeren von Legationsrat Biancheri amtierlich vernommen. Biancheri sprach Etsch Palas ein, teilerleil Interview zu gewähren.

Das Ziel der Aufständischen.

Der österreichische Geograph Professor Seiner, der von den aufständischen Albanern bei Durazzo gefangen aber wieder freigelassen wurde, berichtet der „Zeit“ zufolge die Rebellen hätten ihm erklärt, ihr Ziel sei die Wiederherstellung der Souveränität des Etschs und die Ersetzung der neuen albanischen Schulen durch türkische.

Ein aufrechter griechischer Offizier.

Athen, 23. Mai. Bekannt für die, ein Offizier epirotischer Abkunft, der als jept exaltiert gilt, verflüchtete gestern, 250 Engländern bei seiner in Lamia garnisonierenden Kompagnie zu überreden, nach Epirus zu gehen und gegen die Ägypter zu kämpfen. Das Gerücht, was das unheimliche war, bemächtigte sich eines Handelsdampfers und zwang den Kapitän, den Kurs nach Sant Quaranta einzuschlagen. Infolge energischer Maßnahmen der Regierung, die zur Verfolgung des Dampfers Torpedoboote entsandte, wurde dieser gezwungen, die Leute in Laurium an Land zu setzen, wo sie, ohne Widerstand zu leisten, sich den zu ihrer Verfolgung entsandten Truppen ergaben.

Wässige Abreise des Reichs des Fürsten von Albanien.

Wien, 23. Mai. Der Reichs des Fürsten von Albanien Dr. Berghausen ist gestern in Triest angekommen und sogleich nach Deutschland weitergereist. Die plötzliche Abreise Dr. Berghausen hat hier Bestenben erregt, und man vermutet, daß der Art eine besondere Mission habe. Er hat aber, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, Albanien verlassen, weil sich zwischen ihm und dem Hofmarschall des Fürsten, v. Kotzka, Differenzen ergeben haben, die ihn zur Entziehung seiner Demission veranlassen. Dr. Berghausen dürfte kaum nach Albanien zurückkehren.

Der Fürst von Albanien verläßt Durazzo.

Durazzo, 23. Mai. 5 Uhr nachmittags. (Meldung der Agencia Stefani.) Infolge des drohenden Angriffes der Aufständischen auf Durazzo haben sich der Fürst, die Fürstin und ihr Gefolge an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ begeben.

Die Aufständischen greifen Durazzo an.

Wien, 23. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Ein Radiotelegramm des Kreuzers „Sigeo“ meldet: „Die Aufständischen greifen Durazzo an.“ — Die Meldung wird dem Blatt aus anderer unterrichteter Seite bestätigt.

Die Rückkehr des Fürsten.

Die Aufständischen haben wie am Sonntag weiter aus Durazzo gemeldet wird, vier holländische Offiziere zu Gefangenen gemacht. Eine Deputation der Aufständischen ist mit dem Ministerpräsidenten, dem italienischen Kontrollkommission, die den Aufständischen entgegengefahren waren, um mit ihnen zu verhandeln, in Durazzo angekommen, und hat das Ansuchen gestellt, mit dem Fürsten zu sprechen. Der Fürst hat sich infolgedessen in Begleitung seines Generalstabes und des italienischen Admirals Triferri am Sonntag um 7 Uhr 30 Min. abends wieder an Land zu begeben. Die Fürstin ist ihm um 9 Uhr abends an Bord der „Misurata“ blieben nur die fürstlichen Kinder und das Gefolge zurück. Italienische Matrosen sind auf Wunsch des Fürsten zur Bewachung des Palastes auf neue gelangt.

Wiederkehr der Ruhe in Durazzo.

Die Nacht von Sonnabend zu Sonntag ist in Durazzo sehr ruhig verlaufen. Man erwartet die Parlamentäre der Aufständischen, die eine Besprechung mit dem Fürsten haben sollen. Es ist nur eine italienische Truppenabteilung an Land geblieben, lediglich zum Schutz des Fürsten und der italienischen Gendarmen. Die Flüchtlinge kehren allmählich von den Süften an Land zurück. Die Majoritäten haben sich geweigert, den Befehl gegen die Aufständischen zu marschieren, auszuführen, indem sie erklärten, der Zweck ihrer Gegenwart sei nur der Schutz des Fürsten.

Der Verlauf der Kämpfe.

Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm seines Korrespondenten aus Durazzo, der berichtet: Sonnabend mittag verließ eine Kanonenschuß den Beginn des Kampfes. Es war der holländische Oberst Thompson, der von einem Hügel bei Durazzo aus zwei Schüsse auf die Aufständischen abgeben ließ. Die Schüsse waren aber ohne Wirkung. Die albanischen Truppen fanden unter dem Befehl der Majore G. Luys und K. P. imo und des Hauptmanns G. W. an der Berg, der in der Schlacht schwer verwundet wurde. Die Bevölkerung von Durazzo geriet in Schrecken und verbarriadierte sich in den Häusern, während die italienischen Seelente sich zur Verteidigung der Gegendtschaft und des Palastes des Fürsten zurechtmachten. Nachmittags wurde der Kampf noch heftiger. Das Auto eines Italieners brachte Tote und Verwundete in die Stadt. Mehrere muslimanische Frauen flüchteten in die italienische Gegendtschaft und auf die Schiffe, die den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt wurden. In der Stadt befinden sich mehrere hundert Verwundete. Die Verluste der Aufständischen sollen groß sein.

Die Flucht aus „Aberleung“.

Durazzo, 24. Mai. Die nach Triana unternommene Expedition, die missglückt ist, da sie mit unzureichenden Streitkräften unternommen wurde, war durch die hiesigen Besatzungen, die sich an den Fürsten um Hilfe gemeldet hatten. Als die Nachricht von der Niederlage der Expedition zugleich mit der Meldung eintraf, daß die Aufständischen nur eine halbe Stunde von Durazzo entfernt seien, entfloß sich der Fürst auf das Drängen der Diplomaten, mit seiner Familie die weiteren Ereignisse an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata“ abzuwarten. Unterdessen haben mehrere Mitglieder der Internationalen Kontrollkommission und des diplomatischen Korps den Aufständischen entgegen, um sie nach ihrem Begehre zu fragen. Sie brachten den gefangenen holländischen Hauptmann zurück, der dem mittlerweile ins Palais zurückgetretenen Fürsten in Anwesenheit des diplomatischen Korps und der Minister medelte, die Aufständischen wünschten, die ihre Forderungen vorzutragen solle, freies Geleit zugesichert werde und daß die Rückkehr der gefangenen Aufständischen gestattet werde. Der Fürst unterließ einen Geleitsbrief und sandte ihn an die Aufständischen. Da dann die Lage wieder als sicher angelehnt wurde, schiffen sich auch die Fürstin und die fürstlichen Kinder aus. Es herrscht allgemein die Meinung, daß die Expedition gegen die Aufständischen, die auch die Einbringung der fürstlichen Familie überleitet waren.

Auslands auswärtige Politik.

Die Katschuma begann am Sonnabend die Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen. Zu Beginn ergriß Minister Sazonow das Wort und führte aus: Es man in die Erörterung des Budgets eintreten, wolle er mit Ermächtigung des Kaisers in den Grenzen des Möglichen ein Bild von der Arbeit der russischen Diplomatie in der letzten Zeit zu geben versuchen. Der Minister konstatierte mit Befriedigung, daß nach den heftigen Erschütterungen im Orient eine ruhigere Periode begonnen habe. Man spüre keine Spannung mehr, die begründeten Besorgnissen Raum geben würde, obwohl manche Dinge noch unklar geblieben seien. Die getretene Solidarität der Mächte der Triple-Entente habe beträchtlich zur glücklichen Lösung der Krisis beigetragen. Rußland habe fort, seine auswärtige Politik auf das anerkannterliche Bündnis mit Frankreich, ebenso wie auf die Freundschaft mit England zu gründen. Jwanow sprach lang habe das französische Bündnis genug Beweise seiner Fruchtbarkeit gegeben. Die Überzeugung von seiner Notwendigkeit sei tief in das Bewußtsein der beiden verbündeten Nationen gebrungen. Der bevorstehende Besuch des Präsidenten Poincaré werde eine neue Gelegenheit bieten, die Gefühle gegenseitiger Herzlichkeit zwischen Rußland und Frankreich kundzugeben. In Erinnerung daran, daß die Übereinstimmung der politischen Richtung eine wesentliche Bedingung für die Festigkeit und die Fruchtbarkeit des Bündnisses bilde, hielten sich die beiden Regierungen in ständiger Fühlung zur Erörterung aller sie interessierenden Fragen. Die festen Bande gegenseitiger Freundschaft zwischen Frankreich und England und andererseits zwischen England und Rußland hätten eine Erweiterung dieses Kontaktes und die Teilnahme Großbritanniens an den Beratungen gestattet, was die Sache des Friedens in einem ersten Augenblick schon einen wirksamen Dienst geleistet habe. Das habe Rußland und Frankreich bestimmt, ihre Vertreter in London zu beauftragen, gemeinsam mit dem englischen Minister des Auswärtigen eine Reihe von Fragen zu erörtern, die sich auf die endgültige Lösung der jüngsten Verwicklungen bezogen.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Zum Finden des Kaisers veröffentlicht die offizielle „Korrespondenz Wilhelm“ am Sonnabend vormittag folgende Mitteilung: Da die Erscheinungen des Katarrhs in den Bronchien nur mehr gering und das Allgemeinbefinden, die Kräfte und der Appetit des Kaisers vollkommen zufriedenstellend sind und da der Kaiser am Freitag einen dreiviertelstündigen Spaziergang im Freien ohne Plastik gemacht hat, werden von dem Kaiser weitere Besserungen des Gesundheitszustandes des Kaisers ausgegesehen werden. Als der politische Abgeordnete Stapsinits dieser Tage in dem Orte Kiselau am Bezirk Tarnow in einer von ihm einberufenen Versammlung erschien, veranstalteten seine politischen Gegner Karmizene. Nach Auflösung der Versammlung verfolgten sie den Abgeordneten, griffen ihn tödlich an und verletzten ihn durch Stichwunden. Das Verbrechen wurde sofort durch die Gendarmerie aufgeklärt und der Angeklagte festgenommen. Die Angeklagten konnten sich Stapsinits durch Flucht nach der Station Tschow in Sicherheit bringen. — Über die Finanzlage Ungarns äußerte sich im Magnatenhaus in der Staatsdebate Ministerpräsident Tisza. Er sagte u. a.: Die Regierung übernimmt die volle Garantie dafür, daß der Vorschlag eingehalten wird und die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Angelegenheit möglichst bald und möglichst günstig zu erledigen. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Reichsratsversammlung zur Sprache kommen. — Über die Finanzlage Ungarns äußerte sich im Magnatenhaus in der Staatsdebate Ministerpräsident Tisza. Er sagte u. a.: Die Regierung übernimmt die volle Garantie dafür, daß der Vorschlag eingehalten wird und die notwendigen Maßnahmen ergriffen werden, um die Angelegenheit möglichst bald und möglichst günstig zu erledigen. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Reichsratsversammlung zur Sprache kommen.

Frankreich. Ministerpräsident Doumergue wird am nächsten Dienstag in ihrer Kammer die erste Anstalt über die durch die Kammerwahlen geschaffene Lage der Regierung bekannt geben. Auch die finanziellen Verhältnisse werden eingehend erörtert werden. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat es die Regierung für unabweislich, den Budgetmangel zu beseitigen, damit eine große Anleihe abzugeben. Senard, der Leiter der „Revue“ in der „Revue“ hat die Angelegenheit der angeblichen Kreditrisikofaktoren Doumergues und wendet sich folgendermaßen an den Ministerpräsidenten: Fragen Sie niemand um Rat, weder die Führer der Parteigruppen, noch die Propheten der Kammercouloirs. Ihre Tätigkeit als Minister des Äußeren hat in Ihnen endgültig den Gedanken befestigt, daß wir an eine Verringerung des Paritätsbetrages nicht denken können. Stellen Sie sich Ihr Programm auf, indem Sie das höhere Interesse Frankreichs über alles stellen. Treten Sie vor die Kammer und sprechen Sie. Wenn die Kammer Ihnen nicht folgen will, dann möge sie es sagen und ihren Grund dafür angeben.

England. Die Admiralität gibt bekannt: Das zweite Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und drei Kreuzern wird seit dem 23. Juni bis 30. Juni einen Besuch abstatten. Das erste Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei Kreuzern wird vom 17. Juni, Kronstadt am 22. Juni und Riga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird in Trondhjem und Bergen vom 15. Juni bis zum 1. Juli, das dritte Kreuzergeschwader, bestehend aus drei Schiffen, wird am 1. Juli in Kronstadt, bis 23. Juni verweilen. Ein Schiff wird Kronstadt anlaufen. Alban werden alle Schiffe dieses Geschwaders sich zu einem Besuch in Kopenhagen vom 24. Juni bis 1. Juli aufhalten.

Schweden. Die schwedische Wehrvorlage ist am Sonnabend dem Reichstage zugegangen. Danach wird die Wehrpflicht die Zeit vom 20. bis zum 42. Lebensjahre und während sie nach dem geltenden Gesetz vom 21. bis zum 40. Lebensjahre besteht. Die Umgesetzzeit der Infanterie wird auf 340 Tage festgesetzt. Die Kriegesbereitschaft wird verstärkt und Reserveabteilungen werden in großer Ausdehnung organisiert. Die Flotte wird aus 8 Panzerschiffen zum Typ des Panzerschiffes „Sverige“ und aus 16 Torpedobootzerstörern bestehen. Ein Fernantrieb wird ein Schiffsbauwerkstatt in Kopenhagen bis 1904 des nördlichen Schwedens errichtet. Die Gesamtausgaben werden auf 63 Millionen Kronen für die Verteidigung zu Lande und auf 80 Millionen Kronen für die Verteidigung zur See geschätzt. In diesem Jahre sollen 55 Millionen Kronen bzw. 30 Millionen

Salamander

Stiefel - Schuhe
und alle Sorten Schuhwaren
in jeder Preisklasse
zu billigsten Preisen empfiehlt
R. Schmidt, Schuhmachersstr.
Markt 12.

Fahrrad- Zubehör

Mäntel, Luftschläuche, Glocken
Kettenträger, Nabe, Satteldecken
Luftpumpen
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen
Herrn, Baar len., Markt 3.

Rino-Salbe

wird angewendet bei Betneliden,
Blasen, Fingern, Hautflecken,
Verletzungen, Bartflecken,
Pflechten, alten Wunden usw.
Dose à M. 1,5 u. 2,25
in allen Apotheken.
Originalpackung ge. gesch.
Rich. Schubert & Co., G.m.b.H.
r. Vaidisch, Dresden
Nun verlagsanstalt, „Rino“

Wiederholt als ein
vorzügliches Mittel
gegen
Flechten u. Nistesser
wird
Oberrheinische Herba-Seife
empfohlen.
Reinigt
Ihre Herba-Seife habe ich mit
Erfolg angewandt gegen Flechten.
Witterer und farnstücker für dieses
vorzügliche Mittel, meinen besten
Lohn auszusprechen. Freund, Simb.
Bismarckstraße 10, 80 Pf., 80 Pf.
b. i. d. Apotheken und bei
H. Bieslich, Adler-Drogerie,
H. Smauer, Gottthard-Drogerie,
H. Biers, Kaiser-Drogerie,
H. Juppel Central-Drogerie, u.
Herrn Weniger, Neumarkt-Drog.

Das Geheimnis

alle Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie Nistesser, Flechten,
Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in
täglichen Waschen mit der echten
**Shekenperd-
Carbol-Teerschwefel-Seife**
von Bergmann & Co., Raddebe!
Stück 50 Pf., zu haben bei
Wilh. Kieslich, Fr. Leberl.

Rucksäcke

Prima Material, beste
Verarbeitung.
Feldflaschen,
auch vorrichts-mäßig
für Sanftener.
Wanderkocher,
sowie sämtliche Koch-
utensilien in größt. Auswahl
Wilhelm Köhler,
Gotthardstrasse 5.

Alle Inserate

für auswärtige Zeitungen
befördert schnell und ohne Auf-
schlag
Merseburger Correspondenz
Herrn Annoncen-Expeditor.
Waldgefäße repariert
billig und halt
Herrn. Wengler, Kreuzerstraße 10.



Der Herr ohne Hut

hat ganz besonders darauf zu achten, daß sein Haar
glänzend, gründlich von allem Schmutz gereinigt und
gepflegt wird. Verstopfte Poren sind der Verfall
des Haarwachstums. Sie haben recht, es ist angenehm,
ohne Hut zu promenieren, aber verfallene Haut zeigt
die Kopfhaut regelmäßig durch eine Massage mit

Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

zu reinigen und zu pflegen.
Ihre Haar wird leicht präge und brüchig in Sonnen-
schein und blühiger Luft. Die Anwendung des
echten Dr. Dralle's Birken-Wassers macht Ihre Haar
geschmeidig, glänzend und düftig, es gewährt dann
einen schönen Anblick und Sie brauchen sich nicht
zu scheuen, es ohne verdeckten Hut Jedem zu
zeigen. Verlangen Sie aber ausdrücklich das echte
Dr. Dralle's Birken-Wasser.
Räuflich in allen Apotheken, Parfümerien, Feilwarengeschäften sowie
in Speichern. Markt 15a und 310.

Sutterferke Abfahrtertel 9 Meile Gänge

find u. verkaufen Köhler 41 u. verkaufen Meißner 49.

13. Ziehung 5. Kl. a. Preuss.-Süddeutsche
(230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie
Ziehung vom 23. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-
winne gefallen, und zwar je einer auf die Lose
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden
Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

54	107	27	63	210	59	61	498	584	[1000]	898	619
55	1335	[5000]	52	419	29	73	[1000]	542	61	708	95
2096	175	218	15	282	421	328	89	[10000]	70	89	1000
3087	308	764	849	[5000]	4285	491	798	5081	[1000]	94	94
155	251	85	339	67	655	801	959	6055	115	228	47
380	459	99	847	[5000]	808	977	71	94	381	401	[5000]
596	725	71	801	27	8030	139	285	839	897	952	155
91	96	[10000]	349	62	485	637	819	41	55	88	98
16575	92	187	840	1021	1702	7	25	785	655	770	
[1000]	[1000]	1008	1000	620	827	629	[1000]	308	676	770	
[1000]	812	43	58	92	94	958	11413	[1000]	94	[500]	
587	708	83	[5000]	844	[3000]	970	[1000]	12141	[1000]		
83	221	309	67	882	120	94	94	327	73	78	1308
8000	210	88	90	[3000]	704	866	830	14000	81	[1000]	
85	259	841	[5000]	897	79	[1000]	856	15555	690	880	
1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	
99	124	218	72	94	589	687	764	836	905	19080	9
141	314	40	66	[1000]	636	80	99	765	855	915	86
20342	62	645	2161	238	469	607	654	831	74	92	
116	29	22	683	250	383	83	583	[5000]	978	500	23003
10	120	824	324	619	952	24003	94	[5000]	387	411	
11	87	661	90	708	89	823	88	907	65	25113	62
93	288	[1000]	87	425	789	821	60	[1000]	26	900	84
437	49	312	459	95	572	624	984	27078	112	38	64
384	381	[3000]	721	818	28	[5000]	2000	[5000]	47		
193	82	[1000]	421	493	688	83	834	[5000]	978	500	
29684	338	39	506	688	800	822					
30076	129	39	307	678	886	31021	107	352	641		
34	101	62	916	30	321	17	73	93	355	260	600
379	632	77	33357	79	488	689	730	34178	81	258	7
77	401	38	604	613	35010	45	159	256	321	739	51
79	36	831	[1000]	629	899	623	853	71	81	90	150
37077	[5000]	839	79	423	33	68	86	593	94	822	67
33239	40	48	372	430	525	761	883	942	82	39026	
[1000]	207	21	[1000]	22	34	301	[1000]				
437	104	70	80	[3000]	902	11	60	66			
40283	495	58	562	78	694	934	41038	127	72	[1000]	
295	617	[1000]	584	729	47	828	[1000]	89	788	258	600
406	1500	132	89	99	[1000]	243	470	77	965	810	[1000]
975	4302	[5000]	70	[5000]	67	120	265	[1000]	459	662	
688	616	46	64	242	259	[5000]	71	91	80	1580	146
833	45132	[3000]	374	522	851	89	952	[1000]	460	829	
122	98	475	523	74	76	447	405	500	942	408	
48245	[1000]	619	413	750	840	842	42	496	78	83	
244	346	440	592	779	800	5	73				
351	501	683	92	968	52193	237	[1000]	62	650	878	938
53095	278	333	719	49	64	305	646	58007	234	484	588
688	616	310	[5000]	50	[5000]	717	90	1580	146		
90	332	410	608	[3000]	60	644	[1000]	739	854	[5000]	991
57096	105	87	216	331	562	58205	467	91	587	89	737
913	993	58180	32	276	404	5	532	700	619	99	399
60097	68	87	147	65	72	218	64	[5000]	863	726	63
67	80	976	61031	[5000]	87	111	61	89	251	85	314
61	82	22043	126	82	282	681	838	[1000]	965	63	356
55	801	698	641	84	64094	288	[5000]	473	571	41	827
49	65068	383	[6000]	487	87	773	923	86057	158	934	
77	647	67203	604	88	807	45	[3000]	68297	468	306	
648	887	69011	62	222	358	428	35	789	812	[3000]	914
70622	78	85	96	239	68	398	439	742	831	[5000]	78
937	71003	38	58	111	24	289	378	85	[5000]	418	25
72058	96	[5000]	128	86	274	333	77	488	635	688	738
819	98	904	73100	93	359	871	[1000]	953	74013	69	
101	289	595	687	723	651	907	75092	119	235	302	92
479	602	608	59	748	802	980	76011	230	85	90	[3000]
358	[1000]	768	588	[5000]	77218	60	307	821	[3000]	46	
745	[1000]	823	7802	514	[3000]	800	[5000]	12	925	839	
658	64	[5000]	7905	12	425	80	[3000]	121	25	80	82
76	[3000]	821	[5000]	35	[1000]	885					
80114	58	276	[5000]	301	[5000]	23	755	81	81012		
123	1007	807	18	42	421	770	885	917	35	220	618
79	476	688	699	748	83027	830	85	[1000]	458	841	
808	13	81	84984	207	316	409	83	716	44	89	85080
934	925	409	637	86038	214	49	80	95	409	852	
958	746	924	85	38	80	87898	487	526	34	622	893
90	989	8808	142	478	619	42	64	80	759	[5000]	812
3000	19399	235	381	65	431	[5000]	304	652	710	46	
348	925										
90239	62	56	818	548	81	699	714	13151	[5000]		
34	46	92162	245	61	806	74	477	507	83	774	93065
309	544	[1000]	710	617	83	81	98	929	75	94277	402
96	604	87	610	42	71	61	921	95000	[3000]	130	[5000]
72	202	328	[3000]	41	683	600	90683	153	75	82	
582	720	78	882	63	77	97195	269	459	549	708	808
935	99	98131	60	354	417	38	54	728	834	988	70
89044	123	431	32	55	618	613	20	70	736	44	83
10401	423	[5000]	569	699	783	332	101283				
931	631	999	102059	62	220	79	618	38	701	833	
130376	[1000]	82	170	727	321	61	344	422	712	338	
10401	[1000]	418	737	60	318	9	10159	10801			
1002	232	624	35	731	70	76	827	107946	227	611	44
624	83	80	876	961	103000	2	85	370	419	28	589
984	94	107	[1000]	78	103001	109	261	74	49		
[1000]	74	85									
110048	79	129	[1000]	298	466	500	111493	36			

Karl Jänzer

Adolf Schäfers Nachfolger
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Feinsp. 255. Große Auswahl.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Solide Qualitäten.

Rähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei
E. Albrecht, Sallastraße Str. 19.

Tabaketen u. Linoleum

Kanfen Sie allerbilligsten von
Vertrieb durch GHEMNITZ
Haus Paul Thum Chemnitz-Str. 2
Verlang. Sie Must. für geg. Fr. Rückk.

Triumph- u. Nova- Fahrräder

sowie
Mäntel, Schlauche
Luftpumpen, Satteldecken
und sämtliches Zubehör
- hält vorrätig -
Reinh. Ohme, Jochen.
Reparatur u. Fahrradhandlung.

Immer nur mit Galop-Creme Pilo

wiech ich alle Schuhe,
weil Pilo am schnell-
sten und schönsten
glänzt, auch das Leder
wasserdicht und dauer-
haft macht.

Pilo Verkaufsstellen sind
durch Plakate kenntlich.

Einmache- Gläser

Adler-Progress
zu billigsten Preisen.

Hans Käther
Markt 20 - Markt 20

Sieben zwei Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

Über die Finanzen Bayerns, die durch neue Steuern aufgebracht werden sollen, erklärte dieser Tage...

Das Zentrum in Bayern möchte vollständig seinen Fiß machen. Das Kabinett Hertling ist ihm immer noch zu liberal...

mit Unnachgiebigkeit auf Entferrnung jener Widerstände dringen. Dieses ist sich sowohl die Regierung als die Zentrumspartei im Interesse der Einheit...

Der Nürnberger Magistrat und die Kronleihnamsprojektion. In der „Kolonie Mangerlehof“ in Nürnberg wollte die katholische Geistlichkeit die Kronleihnamsprojektion durch die Strafen führen...

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Mai.) Gestern abends wurde noch der Etat der Verwaltung der direkten Steuern erörtert...

zu führen gefaßt werden, dafür erklärten sich Konfessionen und Freikonfessionen und für die Volkspartei, die die Art der allgemeinen Kultussteuer nicht befürwortete...

Ein Gelegenheitswurf zur Abänderung des § 109 des Zuständigkeitsgesetzes. Der dem Landtag, der mit seinen Zuständigkeitsgesetzen nur mit Mühe fertig werden kann...

Vertretenes Glück.

Original: Roman von B. Corong.

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Der junge Mann achte nicht mehr auf ihn. Von dem Hunde gefolgt, stürmte er vorwärts und stand plötzlich auf der Schwelle des sterblichen Landhauses...

„Kommt, Angula! Wir wollen die Herren allein lassen“, sagte sie und erhob sich von ihrem Platz. „Sie haben, wie ich höre, noch verdienstliche mit Ihrem Kassen zu besprechen, Baron. Wo auf Wiedersehen, morgen! Guten Abend!“

„Du wüßtest gut tun, dich etwas zu mägen“, rief Rolf mit unterdrückter Stimme. Der alte Herr erhob sich, als wollte er Schwelgen gebieten, doch Lothar beachtete es nicht.

(stand) zu entscheiden hat, während für die Verlesung stets der Bezirksausfuss zuständig ist. Hier soll der neue Gegenwart Wandel schaffen.

Provinz und Umgegend.

† Weihensteph, 25. Mai. Bei den Kirchenvorparungen im letzten Bezirke werden in diesem Jahre ansehnliche Erträge erzielt. Die Gemeinde Markwerben erhält für den Anbau an der Hofpolder Straße 1540 Mark, in Unteresia betrug das Höchstgebot 1000 Mark.

† Naumburg, 23. Mai. Eine Neuerung ist seit letzten Sonntag in den hiesigen Bureaus auf dem hiesigen Rathaus infolgedessen herbeigeführt worden, als Sonnabends die Dienst- und ununterbrochen von früh 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr dauert, von dieser Zeit ab aber die Bureaus geschlossen bleiben. Der Weiberrath hat in seinem Stadtbüro in Naumburg mit 637 326 Mark festgelegt worden, der des Landstrafes mit 212 643 Mark, jedoch im früheren Gesamtkreis Naumburg zu 224 849 969 Mark einkommenden. — Direktor Wills Neugebauer vom Naumburger Stadttheater ist von der Regierung gezwungen worden, die Direktoren niederzulegen, da seine finanzielle Lage ihn zur Weiterführung des Theaters ungeeignet macht. Die Mitglieder des Theaters, die seit einiger Zeit keine Gage mehr erhielten, werden von der Bühnengesellschaft unterstützt und werden das Theater vorläufig allein weiterführen. Neugebauer, der respektable künstlerische Leistungen im Laufe des Winters jemege brachte, ist lediglich durch andauernd schlechten Theaterbesuch in die missliche Lage gekommen.

† Delitzsch, 24. Mai. Der Großfisch Gymbel aus Groß-Neudorf, der beim Gutsbesitzer Otto Sphe in Arbeit stand und getrennt morgen mit dem Gefährd nach Witterfeld fuhr, wurde bei Witterfeld auf der Landstraße todt aufgefunden. Vermuthlich hat ihm die Pferde durchgehauen, wobei er vom Wagen stürzte. Gymbel war verherret und hatte mehrere Rippenbrüche.

† Erfurt, 25. Mai. Dem Hofinhaber bei der hiesigen Oberpostdirektion Mier wurde vom 1. Juni ab eine Oberpostinspektorenstelle bei der Oberpostdirektion in Königsberg (Preußen) übertragen.

† Torgau, 25. Mai. Im Torgauer Stahlwerk wurde Sonntag nachmittag ein neuer Motor probiert. Dabei gelang es dem ihm angebrachte Schmittlerstein und ein großer Stein, den Dreher Ernst Töschler von an den Kopf, der bald darauf starb.

† Sonneberg, 24. Mai. Am Himmelsträßtage wurde das nunmehr fertiggestellte städtische Museum eröffnet. Der wertvolle Teil des Museums ist die Rupe- und Sielwarentabelle, deren Wert besonders hoch liegt, das die Entdeckung unserer heimischen Industrie von den ersten Anfängen an zeigt. In diesem Teil sind das Museum vielmehr in der ganzen Welt seinesgleichen. Weiter bezieht das Museum aus den Tiesischen Sammlungen aus Lauenburg, die zu dem blassen Preise von 10 000 Mark in den Besitz der Stadt übergeben konnten. Als dritter Teil gliedert sich dem Museum die Kreißler Anstellungsgruppe an, das letzte bevorstehende und zugleich einzig erhaltene Werk des verstorbenen, um die Anstellung der Beamten im Ostholde unverbessert Förderers, Amtsrathspräsidenten Hölzer.

† Noha (C.-M.), 24. Mai. Am 8. Lebensjahre verstarb hier der in weiten Kreisen bekannte Forstmeister Waldin Hof.

† Freiberg, 24. Mai. Am Himmelsträßtage hat ansehender infolge neuerer Überzeugung der Landrichter Dr. Gmainer Erbrennung freimüthig seinen Leben ein Ende gemacht. Nachdem in dem Hofbald unverbessert war, wozu er sich vorgemittags in der sechsten Stunde vor einen von Freiberg nach Chemnitz fahrenden Schnellzug. Der Kopf wurde dem Unglücklichen glatt vom Kumpfgestrennt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Gmainer lebte in glücklicher Ehe und war Vater eines erst sechs Wochen alten Kindes. Er war erst ein Jahr verheiratet und erfreute sich allgemein eines guten Ansehens.

† Dresden, 25. Mai. Der König von Sachsen hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages 45 Strafkreisangehörigen aus Gnaden die Freiheit geschenkt.

Merseburg und Umgegend.

25. Mai.

**** Endlich Regen,** so hörte man am Sonntagabend abends allermächtig ausbrechen, als gegen 9 Uhr ein Unwetter vorüberzog, von dem man schon anfangs, es lasse Merseburg und seine nach Badener ledgenden Ähren wieder unberücksichtigt. Es brachte uns einen schönen kräftigen Gewitterregen, der für Mensch und Natur hoch willkommen war. Weil mehr hat das Gewitter in unserer weiten Umgegend gehaut und hat viel Schaden angerichtet. Mittwoch und Donnerstag waren hier nur gering. Sehr häufig fuhr der Blitz in unsere Viehställe und verurteilte kurze Störkungen, die aber sofort wieder beiseite wurden. In Niederweun a schlug der Blitz in ein unbesetztes neues Wohnhaus und beschädigte das Dach, zündete aber nicht. Sehr wiederberührend ließ sich der Sonntag an. Das Wetter war ausgezeichneter und regte zu Ausflügen an. Gegen 4 Uhr hellte sich aber am Horizont dunkles Gewölck zusammen und bald hatten wir einen regelrechten Landregen, der mit einigen Regnen anhieb bis zum Montag.

**** Die Pfingstferien** an sämtlichen Schulen nehmen am 29. Mai ihren Anfang und enden mit dem 4. Juni.

**** Die Pfälzerung der Moortirake** ist jetzt in Angriff genommen. Der Führer steht in dieser Strafe bis auf weiteres fest.

**** Kontur.** Über das Vermögen des Kaufmanns Otto Bechhold hier, Inhaber der Butter-Zentrale Markt 28, ist am Sonntagvormittag das Kontursverfahren eröffnet worden. Zum Kontursverwalter ist der Kaufmann Paul Köberler ernannt. Ansetzungs- und Anmeldebis zum 1. Juni d. J.

**** Der mitteldeutsche Gardesag,** der am Himmelsträßtage in Anstadt abgehalten wurde und von 2000 alten Gardeisten besucht war, beschloß in der Delegierten-Versammlung, dem Ruf nach Weihensteph am Himmelsträßtage 1915 zu folgen. Der dortige Gardesverein wird alles aufbieten, seinen Kameraden im schönen Weihensteph den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten.

**** Der hiesige Mieterverein** hielt am Sonntagabend eine Sitzung ab, in welcher auf Anregung des Polener Mietervereins beschlossen wurde, bei den Abgeordneten unseres Wahlkreises dahin vorstellig zu werden, bei Beratung über Wänderung des Kommunalabgabengesetzes gegen die

von Hohenstephalanten u. a. erstrebte Beschränkung der Zahlüberwälzung kommunaler Körperstellen zu stehen. Der Ausschuss wolle sich bei den hiesigen gemeinden das im § 2 des K. M. G. begründete Recht zur Erhebung der Grund- und Gebäudesteuer nach dem gemeinen Wert genommen wird und jene Steuer nur nach dem Ertrage veranlagt werden darf. Welche finanzielle Bedeutung diese Beschränkung für die Gemeinden haben kann, beharrt noch seiner weiteren Erklärung. Ferner wurde in Betracht gebracht, daß die Wohnungswirtschaft in Merseburg, wie zahlreich festgestellt worden ist, immer größer wird, beschloßen, die hiesigen Gebührenden zu bitten, bei Erteilung von Bauverträgen — an Private wie an die gemeinnützigen Wohnungsanstalten — das weitestgehende Entgegenkommen zu zeigen, soweit dies nach bestehendem Recht zulässig ist, um auf diese Weise die zurzeit fehlende Baufähigkeit zu heben und zu fördern. Die Zahl der bestehenden mittleren und kleinen Wohnungen betrug nach amtlichen Quellen an den einzelnen Viertelsbezirken seit Jahresfrist durchschnittlich 13, das sind 4 Prozent aller vorhandenen Wohnungen, während sie nach den Grundzügen der Bodenrenten 3 Pro. betragen soll. Von dem eingegangenen Jahresbericht des Mietervereins in Frankfurt a. M. wurde Kenntnis genommen. Der Inhalt bietet reichlichen Stoff zur weiteren Tätigkeit und Entschlossen, mit der nötigen Eile zum Erlaß nach Aufnahme neuer Mitglieder statt.

**** Missionsfest.** Zu dem feste, das Sonntag nachmittags 1/2 Uhr im Garten der „Funkenburg“ abgehalten wurde, hatte sich eine größere Zahl von Gemeindegliedern eingegeben. Man brauchte nicht im Saale zu sitzen, sondern nahm unter den schattigen Kastanien im Garten der Funkenburg Platz und lauschte den Worten der Prediger, die den Geist hinauswärtend ließen in weite, weite Fernen eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang eines Missionsliedes, worauf Pastor Buttke die Eingeweihten sprach. Er führte aus, wie gerade die Missionsfeste geeignet sind, die neuen Mut für die große Sache der Heidenmission zu erwecken und zu stärken. Die Schwärzen sind es wert, daß ihnen das Evangelium gebracht wird; sie haben schon so oft Vorteile von Muth, Treue und Demuthlichkeit abgelehnt. Hieran ersatz Muth, auch er ging von dem Gedanken aus, daß die Mission eine große und heilige Sache sei. Die Schwärzen sind mit ihrer Religion tief unglücklich; bei seiner Arbeit in Indien hatte Redner Gelegenheit, das deutlich zu erkennen. Wer es gesehen hat, wie sich die Indus die Mühsal den Götzenbildern verflümmeln, um den Frieden der Seele zu finden, wie die Widwen oft noch dem Tode preisgegeben oder doch als Sklavinnen behandelt werden, weil es hieß, daß sie Schuld tragen am Tode ihres Gatten, der begriffe, daß jene Religion kein Glück bringen kann. Auch die anderen vorherrschenden Religionen, der Konfuzianismus, der Buddhismus und der Mohammedanismus, können keinen Seelenfrieden bringen. Nur das Evangelium Jesu Christi kann die Menschen retten. Deswegen muß ihnen die Botschaft der Barmherzigkeit gebracht werden; auch die Schulen müssen noch weiter ausgebaut werden, um die Kultur hinauszutragen. Solts kann man schon auf das sein, was geliebt wurde. Wo man früher den Höfen Ströme von Blut opferte, da wendet man sich heute schon vielmal im Gebet zu dem lebendigen Gott. — Nach diesem Vortrag fand eine Pause statt, nach welcher von dem hiesigen Arbeiterverein ein Vortrag gehalten wurde. Er wurde, das noch einmal erwähnte, heilig mitzuhalten, denn die Arbeit ist groß, und es gibt für jeden etwas zu tun. Mit dem Gesang eines Missionsliedes erreichte die stimmungsvolle Feier ihr Ende.

**** Infolge neuerer Überzeugung** verlebte der 54-jährige Maurer St. von hier Selbstmord durch Erhängen.

**** Theatralische Kreise.** Kaum sind in diesen Tagen die neuengagierten Kräfte eingetroffen, so entwarf sich schon in unserm Sommertheater ein emiger Theatral. Die ersten drei Männer, Schauspieler und Musik, alle in voller Tätigkeit bei den Vorproben, um nach der Entschlußung mit teilweise neuen Gewandte als hunder Schmetzler am Pfingsttage aus der Puppe zu schlüpfen. Der Erfolg der ersten Wochen ist der entscheidende und wir raten deshalb selbst zu sehen und zu hören und sich ein Urteil zu bilden, nicht wie es sonst immer geschieht, zu fühlen und zu hören wie es war, das ist kleinstädtisch und zeigt von Urteilslosigkeit ein einiger Fleck. Die Vorstellungen des Sämer, der gleichen Direktion um zwei Jahren „Die Weihen“. Die verunkunte Glöcke und „Miß Hobbs“, die sich vor leeren Häufen abspielen mußten und trotz vieler Winke später nicht mehr aufgeführt werden konnten. Die von der Direktion angelegten ersten Vorstellungen: „Grigri“, Operette von Paul Linde, „Sanische Flieger“ von Arnold und Vah, sowie der „Pothillon von Conjuung“ sind jetzt in Vorbereitung und sind die Stücke an sich eines guten Beschlages wert. Die ziemlich große Künstlertruppe, unter denen als einziger Bühnen- und Herr Herz Waldborn, der beliebte Domband, sich befindet, heißen wir in Merseburg herzlich willkommen. Möge sie vollen Erfolg haben. Diesen wünschen wir auch der rührigen Direktion.

**** Fußballsport.** V. j. B. schlug den zweifelhafte Gegner „Fortuna“ I. Weihensteph mit 12:1. — V. j. B. II siegte über Leipzig, „Spielvereinigung“ V. Meister der 5. Klasse des Gau-Verbands, mit 4:2. — „Preußen“ II verlor gegen „Sportbrüder“ I-Salle mit 5:0.

**** Bürgerleben.** 24. Mai. Der hiesig-Thüringische Heimatenverein hält am Dienstag eine Wanderversammlung hier ab. In Sonnemannschen Saale werden von 8 Uhr an Vorträge gehalten über Ausgrabungen im Wallhofe, ferner über den Ursprung Burgenlandes und seine wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Mittelalter.

§ Aus dem Saale. 24. Mai. Es ist eine charakteristische Eigenschaft dieses Jahres, daß die Blüten- und Blüthenzeit reich ist, reicher als gewöhnlich. Noch nie seit langeren Jahren hat sich der Frühling so reich geäußert, wie dieses Mal. Die anderen Erzeugnisse, wie Gohlraben, Lammweide, Weiz- und Roggen stehen nicht zurück. Auch an den Bäumen ist zum Teil diese Fülle zu bemerken. Avar die Obstbäume haben sich nicht besonders ausgezeichnet, und die Ernte wird, abgesehen von den Ähren, wohl nicht sehr reichlich ausfallen, aber die Ähren enthalten jetzt ihre herrlichen weissen und rötlichen Blüten. Im August wird, ähnlich wie im Mai, der von oben bis unten wie in einen weissen Mantel gehüllt erscheint. Aber auch ein Duft, der das Herz erfreut, so oft so stark ist, daß man die Fenster des Schlafzimmers schließen muß. Und da Wänttage leider so schnell vergehen, verläumt man diesen genutzreichen Anblick nicht. Und nicht nur Menschen erfreuen sich an diesen Blüten, sondern auch das heilige Volk der Biene, das unablässig in den Zweigen summt und aus den Felsen

Donig zusammenträgt für unsere kleinen und großen Seelen. Er ist also auch dieser Baum nicht nutzlos, so belächeln er auch in unseren Tagen.

§ Aus der Saale. 25. Mai. Es war die allerhöchste Zeit. Nach wenige Tage, und der Schaden wäre unjähbar gewesen. Weiz brannte nun schon seit Wochen die Sonne herüber, und kein Tropfen Regen feuchte das dürrende Land. Von allen Gewächsen zeigte nur der Winterroggen einen über erträglichen Fortschritt. Die Ernte nach der Weizung zeigte sich gut, die Kartoffel ernten nicht, und die Weizen machten keine Fortschritte. Da endlich brachte der Sonntag nach einem ihmptigen Tage ein erquickendes Gewitter mit ziemlich reichlichem Regen. Nun wird es auch wieder vorwärts gehen, zumal wir voraussichtlich noch mehr Regen zu erwarten haben. Zweifel daran kann es gar nicht geben. Nun kann auch mit dem Besuche der Ähren begonnen werden, das wegen der Härte des Bodens bisher unmöglich war. Vor allem kommt die Reifezeit auch dem Futter zugute. Aie, Luzerne und Eiweiße zeigen bisher einen befriedigenden Stand, ohne Regen aber wäre doch auf eine reiche Futtermittel nicht zu rechnen gewesen. In den Weizenäthern sind das Gras schon an, gelb zu werden, wie oft im Sommer, und auf den Weizen blieb es hart. Nun noch daß bis nächsten Tag Regenwetter, und alles berechnigt zu den schönsten Hoffnungen. Ohne dieses wäre auch die Obsternte in Frage gestellt gewesen, denn viele grüne Früchte fielen bereits ab. Die Gestirne der Sandlente strahlen denn auch am Sonntag morgen.

§ Aus dem Kreise Merseburg. 25. Mai. Für Wohnung und Bekleidung werden nach § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte bis auf weiteres für alle Gruppen von Versicherenden (I bis des Gesetze) folgende Sätze in Anwendung gebracht: In den Städten Laucha i. E., Eilen, Saalfeld und Schandlitz für männliche Angestellte pro Monat 60 Mk., für weibliche Angestellte pro Monat 50 Mk. In den Landgemeinden des Kreises: männliche 55 Mk., weibliche 45 Mk.

25 jährige Stiftungsfest

des Allg. Turnvereins zu Weigwitz u. Umgegend.

Weigwitz, 25. Mai. 25 Jahre sind ins Land gegangen, seitdem aus der Weigwitz sich der deutsche Arbeiter zusammenfanden, um durch Gründung eines Turnvereins den vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen und einen Zusammenschluß aller deutschstümmigen Männer zu bewirken. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Jubelverein stetig weiter entwickelt und immer sich der Pflege unterer nationalen Turnspiele angenommen. Blicke den Verein im Laufe der Jahre aus den Ertüchtigungen nicht verschon, so hat er doch auch auf anderen Gebieten Mitglieder stets Stand gehalten und namentlich in den letzten Jahren auf verschiedensten Turnfesten turnerische Erfolge erringen können, auf die jeder Turnverein stolz sein kann. Durch einen Festkommers wurde die Jubelfeier am Sonntag eingeleitet und trotz des herausfordernden Unwetters hatte sich ein großer Teil der Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie zahlreiche Ehrengäste eingefunden. Nach einem herzlichen Willkommen und einem Gedächtniswort wurde der Begründer des Vereins, der Vereinsvorsitzende Landwirt Krüger die Erzielen herzlich willkommen, worauf Hr. Stier in einem trefflichen Prolog die Treue und Liebe deutscher Turner zum Vaterland pries. Namens der Frauen und Jungfrauen überreichte dann Hr. Stier dem hiesigen Wirtshausbesitzer die Fahnenfestsche, die vom Verein eine besondere deutsche Fahnenfestsche, die vom Vorhingen mit Dank entgegengenommen wurde. In seiner Festrede feierte Lehrer Doren dor f insbesondere die Gründer des Vereins, von denen jetzt noch drei dem Verein angehören und die allezeit beehrt werden sies, die körperliche Ertüchtigung der Mitglieder durch offenes Turnen zu erzielen, getreu den Bestrebungen des hiesigen Landesherrn Reichsgraf v. Hartmann. In dem Prolog, der sich die Nationalhymne angeschlossen, hierauf folgte die Ehrengabe der Jubelfahrten Krüger, O. H. H. und D. S. h. u. t., denen Hr. Stier in gebührender Rede lausnhole Diplome in Glas und Rahmen überreichte. Mit dreifachem Gut Will auf die Jubilar und die deutsche Turnerschaft schloß dieser feierliche Akt. Nach einem weiteren Quartettgesang gelangte das Festspiel „Der höchste Kreis“ zur Aufführung, dessen Inhalt sich an der Geschichte des deutschen Turnens in wirtshauswollen Worten zum Ausdruck brachte. Gemeinsame Gesänge sowie die Vorträge des gut disponierten Gesangsquartetts verschönerden den Festabend, der zum Schluß in einer ungewönlchen Unterhaltung sein Ende fand.

Der Hauptfesttag war der Sonntag. Von Merseburg und aus den umliegenden Ortlichkeiten waren viele Teilnehmer zum Fest gekommen, um nach Turnertag mit feiern zu helfen. In der freundlich gelegenen Weigwitz, dem schattigen Garten und auf dem dahinterliegenden Festplatz mit großem Tanzgelände fanden alle Turner, Turnerinnen und Turnfreunde passende und hindernde Unterkunft. Geschlossen ankommende Vereine wurden mit Musik empfangen. So waren es 8 Vereine, die sich mit ihren Kindern an dem Festtage durch Weigwitz und Weigwitz beteiligten. Zur Begrüßung zum Festplatz nahmen die Vereine ihre Aufstellung und wurden begrüßt vom Vereinsvorsitzenden und durch einen Prolog, gesprochen von Hr. Hennig. Darauf hielt Pastor Reinhardt die Festrede, in der er die Turner an Johns Leben und Wirken erinnerte, die ermahnte, in seinem Geiste deutschen Geistes, weiter zu arbeiten und Segen und Segen von Deutschlands Jugend und unseres Vaterlandes und endete mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Deutschen Kaiser, in das alle Festteilnehmer begeistert einstimmten. Anschließend überbrachten die erschienenen Vereine aus Kößkau, Sorburg, Dillau, Cobau und der Mittäthürer Ballendorf ihre Glückwünsche und überreichten Fahnenfestsche. Zu erwähnen ist ferner, daß die Festreden der Vorhingen des Vorhingen der Weigwitz Turnerschaft, Geheimrat Dr. Goeg-Weigwitz, erinnerte und diesem ein kräftiges „Gut Heil“ darbrachte. Weiter übermittelten Glückwünsche die ehemaligen Mitglieder des Turnvereins Weigwitz und der hiesigen Bezirks-Turnmutter K. d. B. namens der im Weigwitz Bezirk vereinigten Turnvereine. Turnfest begann am Sonntag mit der Leistung des Turners Dillau, die botenen freudigen gelangen sehr gut und vorstreffliche Leistungen wurden auch bei den folgenden Geräteformen vorgeführt. Balls- und Turnspiele bildeten den Schluß, der etwas zeitiger erfolgen mußte, da der Wettergott plötzlich auf dem Plane erschien und seine nassen Spenden herabregnete. Mit einem frohlichen Ball schloß das Fest, das gemäß allen Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Mücheln und Umgebung.

25. Mai.

Quersfurt, 24. Mai. Die Garmeleiergeschäft beim Faustballspiel erhielt anlässlich der Turnfahrt in Ellrich am Satz der hiesige Männer-Turnverein.

Aus dem Kreise Quersfurt, 24. Mai. Der Amtsrichter Sekretär Ed. Müller in Bedra und der Amtsrichter-Stellvertreter Dr. Richter in Bedra sind für den Herrn Oberpräsidenten als Amtsrichter beim Amtsrichter-Stellvertreter für den Amtsrichter Bedra wiedervernommen worden.

Wetterwarte.

W. B. am 26. Mai: Ziemlich kühl, abends feiter und mäßig ohne wesentliche Niederschläge. Nacht sehr kühl. — 27. Mai: Ziemlich feiter, trocken, Nacht sehr kühl, Tag wärmer.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug 1914.

Ein Doppel-Lobesflug. — Die Flüge vorläufig wegen Wetterverhältnisse abgebrochen.

Nach Erlösung der vierten Etappe begannen am Sonnabend von Hamburg aus die strategischen Flüge. Hierzu liegen die folgenden Drehmelbungen vor:

Hamburg, 28. Mai. Zu strategischen Flügen sind Sonnabend morgen von 745 an bis etwa 6 Uhr 37 Flieger gestartet. Einer der ersten, Hauptmann v. Datten, mit Begleiter Hauptmann v. Falkenberg, ist kurz nach dem Abflug aus geringer Höhe auf in unmittelbarer Nähe des Flugplatzes liegende Großhändler Wernhahn abgestürzt. Der Apparat wurde stark beschädigt und wird abmontiert. v. Falkenberg erlitt leichte Verletzungen. Die Wüste erfolgte bei hartem, böigen Winde.

Von den 37 offiziell gestarteten Fliegern flogen sechs außer Reichweite. Drei sind wegen Motorbeschädigung abgestürzt oder haben Anlaufungen vornehmen müssen. In Minden waren bis 10 Uhr vormittags zehn Flugzeuge eingetroffen, von denen nach Münster weitergefliegen sind Leutnant Wondke und Zahnburg. — Prinz Heinrich ist auf dem Flugplatz in Münster eingetroffen. Oberleutnant Sammelmann ist in Münsterlager um 6 Uhr gelandet; der Apparat wurde zerrümpelt und wird abmontiert. Der Flieger wurde zerstört.

Leider hat sich wieder ein tief belagener Anflieger ereignet, dem zwei Flieger zum Opfer gefallen sind. Hierüber erhalten wir folgende Meldung:

Hielefeld, 24. Mai. Bei den strategischen Flügen Hamburg-Minden-Köln geriet am Sonnabend nachmittags das Flugzeug des Leutnants Wondke mit Begleiter Bernhardt bei Hielefeld an. Das Flugzeug stürzte ab und wurde völlig zerrümpelt. Die beiden Flieger waren auf der Stelle tot. Die Unfallstelle befindet sich bei den Güte Hausgängen. Die Flieger gingen nachmittags kurz nach 2 Uhr aus 1400 Meter im Gleitflug nieder. Unten angekommen fuhr der Apparat gegen einen Baum und stürzte ab. Die beiden Flieger kamen unter dem Apparat liegen und blieben leblos. Die beiden Flieger. Einer von ihnen lebte noch einige Minuten, der andere war sofort tot. Die Verunglückten wurden in die Villa Ternes in der Nähe von Borgloh gebracht. Das Garnisonlazarett Denabrid wurde sofort benachrichtigt, da die Leuten nach Denabrid übergeführt werden sollen. Ein weiterer Flugzug mußte infolge des Gemittens bei Saar, unweit Bad Aachen, eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde es stark beschädigt. Der Flieger blieb unversehrt.

Leutnant Wondke war kein eigentlicher Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug, sondern er gehörte vermutlich zu den 19 Militärfliegern, die im Geheimvertrage von Döberitz nach Wien flogen. Das Unfallschicksal der beiden Leuten ist ein weiteres Beispiel für die Gefahren, die dem Fliegerstand durch die Erfahrungen und Annehmlichkeiten aus diesem Flug heute teuer erkauft. Doch wird man bei der frühen Lufthistorie Müller, Rhode, Böber und Bernhardt stets in Treue achten.

Vereine und Versammlungen

Die Einzeltage der Jungdeutschenbundes. Am Sonnabend früh um 9 Uhr nahmen die Beratungen über „Jugendwandern und Jugendberbergen“ ihren Fortgang. Nach einer sich anschließenden Erörterung sprach Oberst von Hoff-Stuttgart über die Entsendung des Jungdeutschenbundes im Königreich Bismarck, der jetzt mit 300 Drisgruppen und 16 000 Mannschaften arbeitet und gebadet zum Schluß des Grafen Penzlin, der in enger Fühlung mit dem Bund war, worin die Veranlassung nahm hierauf einen Antrag an, hinsichtlich der Notwendigkeit Ausbruch gibt, daß bei den Jungdeutschenbundes-Vereinen Körperhaltung und Mächtigkeiten, Wohn- und Schlafplätze, soweit sie für die Jungdeutschenbündigungen in Betracht kommen, mehr als bisher theoretisch und praktisch behandelt werden sollen. Freiherr v. Seckendorf sprach, während sich die Anwesenden von den Seiten erhoben, dem Generalleutnant Freiherr von der Goltz den warmsten Dank der Veranlassung für seine reiche Mitwirkung aus. Auf Antrag des Redners fand ein Antrag Annahme, wonach das Komitee der Jungdeutschenbündnisse angelegenen Verbände mit den Aufgaben der Jugendpflege als unvereinbar erachtet wird. Von fast allen Bundesführern waren Begrüßungstelegramme eingelaufen. Der deutsche Kronprinz und der Reichskanzler hatten telegraphisch für das ihnen gelangte Begrüßungsgramm ihren herzlichsten Dank ausgesprochen mit der Versicherung, daß sie die Arbeiter des Bundes mit den warmsten Wünschen begleiten. Am Nachmittag fanden Vorführungen der Jungmannschaften der Drisgruppe Stuttgart und Umgebung im Andern, Schwimmen, Turnen und Spielen statt.

Der Kaiser zur Tagung des Jungdeutschenbundes. Stuttgart, 24. Mai. Auf das Begrüßungsgramm des Jungdeutschenbundes ist vom Kaiser aus Potsdam an Generalleutnant Freiherr v. d. Goltz folgende Antwort eingelaufen: „Ich erlaube Sie, dem dort tagenden Jungdeutschenbündnis meinen herzlichsten Dank für die freundliche Begrüßung auszusprechen. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist es Ihnen reuener Mitarbeit gelungen, den Jungdeutschenbündnis zu einem beachtenswerten Faktor im deutschen Volkseisen zu machen und die Jugend

mit nationaler Begeisterung und kraftvollem Empfinden für die eigenen künftigen Wälder für das Vaterland zu erfüllen. Mein lebhaftes Interesse, meine warmen Wünsche für seine weitere leuchtende Entwicklung werden dem Jungdeutschenbündnis allzeit begleiten. Wilhelm I. R.“

Geländespiele.

Sonntag vormittag begannen in der Umgebung des Schlosses „Sollitude“ die Geländespiele des Jungdeutschenbundes, denen auch Graf Zeppelin beizubohnte. Nach Beendigung hielt Pfarrer Wieritz einen Feldpostdienst ab, worauf sich 4000 Drisgruppen, 200 Knaben und Mädchen, mit 400 Führern, auf der Straße nach Stuttgart aufstellten, um den König, der 12 Uhr eintraf, zu begrüßen. Auch der Kommandierende General von der Goltz war zugegen. Generalleutnant Freiherr von der Goltz empfing den König und überreichte ihm mit einer kurzen Ansprache die Denkmünze des Bundes, wofür der König herzlich dankte. Darauf schritt der Monarch die Front ab. Dann zogen die Jungmannschaften unter den Klängen einer Militärkapelle nach Schloss „Sollitude“, wo später abgeholt wurde. Der König sprach der Leitung des Bundes wiederholt seine volle Befriedigung aus.

Gerichtsverhandlungen.

Eisenach, 28. Mai. Die Tragödie zweier Mädchen vor Gericht. Am 19. Februar wurden in einem Aufzuge bei Eisenach die beiden Mädchen der Verkäuferinnen Julie Seebach und Dora König aus Dresden, aufgelesen. Man mußte anfangs nicht, ob Mord oder gemeinsamer Selbstmord vorlag, da der Schloßherrenlehrling Kurt Vinde aus Eisenach in die Affäre verwickelt war und zugab, auf die Mädchen geschossen zu haben, allerdings erst auf deren Aufforderung hin. Vinde hatte sich getötet vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten, die beiden Mädchen durch zwei Schüsse in die Nähe der Herzogengasse erschossen zu haben. Er bekundete, daß sich die Mädchen mit ihm verabredet hätten, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden und ihm das Verbrechen abgenommen hätten, je totzufinden, wenn sie sich nicht selbst tödlich getroffen hätten. Sie führten im Auto nach Wurfshül, und die beiden Mädchen führten im nahen Stadtpart ihr Verbrechen aus. Der Tod mütterlich hat eingetretet, weil, feinertrag nicht auf jedes Mädchen einen Schuß ab und eilte dann davon. Später beichtete er sich selbst, auf die Mädchen geschossen zu haben und wurde verurteilt. Wie die Untersuchung ergab, hatte sich die S. selbst einen tödlichen Schuß schon beigebracht, wogegen der Tod der König durch die Unfälle Augen herbeigeführt wurde. Die Strafkammer erkannte im Falle Seebach auf Freisprechung, im Falle König auf sechs Monate Gefängnis.

In dem Kreditstilprozess Zoerg und Gen., in welchem es sich, wie mitgeteilt, um angebliche Kredit- und Warenhandelsverhältnisse großen Umfanges handelt, wurde Freitag nach dreiwöchiger Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin das Urteil verkündet. Wie der Vorsitzende des Urteilspronounceurs ausführte, hat das Unternehmen, das Zoerg und Gen. erwirkt, Thelen, der als Gründer der Firma in Frage komme, habe sich tatsächlich im Besitz größerer Geldmittel befunden und wäre auch in der Lage gewesen, den von ihm eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, wenn nicht zu einer Zeit, als sich das Unternehmen noch in der Entwicklung befand, plötzlich Nachrichten in die Welt gelangt wären, in denen die Firma als Scheinunternehmen bezeichnet wurde. Nachher wären natürlich die Gläubiger über ihn hergefallen, und die Folge sei der Zusammenbruch gewesen. — Verurteilt wurden die Angeklagten Zoerg zu 9 Monaten 2 Wochen, Frau Zoerg zu 1 Jahr 1 Monat, A. d. m. zu 2 Monaten, Janowski zu 1 1/2 Jahren, Zoerg zu 6 Monaten und v. S. zu 6 Monaten, in denen die Strafen nicht für voll erfüllt werden. Dem Angeklagten Janowski wurden 9 Monate der Unterdrückungshaft auf die Strafe angesetzt, die Strafen der Angekl. Zoerg und v. Kondratowicz wurden als verübt angesehen. Die Angeklagten Thelen, Lindemann, Mielke und v. d. Lippe wurden freigesprochen. Gegen die Frau Zoerg erließ das Gericht wegen Nichtverdachts Haftbefehl.

Der Neueste Polizeileutnant Bede abermals verurteilt. Im Wiedernahmverfahren ist der ehemalige Polizeileutnant Bede, der seinerzeit wegen Ermordung des Spieltheaters Hofenthal verurteilt worden war, neuerlich schuldig befunden worden.

Vermischtes.

Sturmverwüthungen in Russland. Petersburg, 24. Mai. In Sibirien Menzelsin und vielen anderen Orten sowie an der Wolga und Rama und Jelajo hat ein Sturm große Verwüthungen angerichtet. Brücken und Telegraphenleitungen sind zerstört, Dächer fortgerissen und mehrere Dörfer überflutet. Das Agrar- und Handelsgericht bei einer Sperrfasse. Das Agrar- und Handelsgericht hat durch Prüfung der Bücher der Karlsruher Sparrasse festgestellt, daß Bücher und Bilanzen seit mehr als zwanzig Jahren gefälscht wurden. Der bisher ermittelte Fehlbetrag beläuft sich auf sechs Millionen Kronen. Durch diesen Fehlbetrag ist eine ganze Reihe kleinerer Kriminallisten in Mitleidenschaft gezogen. Der leitende Direktor Karl Schwann und sein Stellvertreter Düggmann wurden verhaftet.

Wartezimmer-Idylle.

Von Erlebnissen im Wartezimmer, besonders in den Vorzimmern der Ministerien, plaudert Robert Schen sehr lustig im „Zeitschrift des Wienern Sachbesitzes“. Zuletzt bringt er dort eine kleine Idylle: „Vor langer Zeit hat ein mir sehr nahestehender Herr das Vorzimmer einer sehr hohen Persönlichkeit logar als ständigen Stellbitt-einsort benutzt, eine Unverschämtheit, welche noch heute sein Gewissen bedrückt. Er hatte nämlich entbedt, daß man bei der betreffenden Excellenz nur nach stundenlangen Warten an die Sache komme, und das nicht immer gerathet. Die Dame seiner Person war in der Wahl ihrer Stellbittene ungleich eigen und wäre um nichts in der Welt zu bewegen gewesen, sich in einem Café oder einer Konditorei oder gar in einem stillen Park einzufinden. Da erwies sich dieser überaus elegante Salon mit seinen tollendenden Prädikationen, seinen Empfindungen, wo oft tagelang niemand zur Audienz erschien, als der ungehörteste und stimmungsvollste Ort zu einer innigen Aussprache, welche denn auch wiederholt in diesem Rahmen stattfand. Der Diener pflegte mit einem tiefen Anitz die Wüstenarten des Herrn entgegenzunehmen und nach Verlauf von drei Stunden mit der betrübenden Eröffnung wiederzugeben, daß Excellenz heute leider nicht zu sprechen sei. Diese drei Stunden genühten aber vollkommen, um der Herrlichkeit wieder einmal alles zu sagen, was das Gemüthe bewegte. So ging es Wochen und Monate, die beiden Liebenden waren allmählich mit dem Hausbrauch und dem dienenden Personal so vertraut, daß sie vernünftigt wurden, wenn sie einmal längere Zeit ausblieben. Bis eines Tages das Auerhörte geschah und der beherrschte Audienzverweigerer plötzlich mit Klamm angegriffen und eingekerkert wurde, bei Excellenz eintrat. Seine Hand rührte gerade sanft auf dem Arm der süssen Frau, und er war in seiner Weise auf die hohe Ehe vorbereitet. Was bleibt ihm aber übrig? Er mußte der Einladung prompt Folge leisten und sich noch eilig auf der Schwelle ein passendes Anliegen ausmachen, welches er denn auch mit dem gehörigen Nachdruck dem Staatsmann unterbreitete. Dieser war gerade in vortrefflicher Laune und sagte die Erfüllung des Wunsches zu. Wäre der junge Mann gefestegenmäßig gewesen, so hätte er um die Konzession eines Kinos gebeten und wäre vielleicht heute ein wohlhabender Mann. So aber wurde nur etwas Belangloses verlangt und erreicht, und der Audienzverweigerer mußte sich in der Folge mit dem erhabenen Bewußtsein begnügen, daß er einem leitenden Staatsmann einige lobbare Minuten seiner Regierungstätigkeit geraubt hatte.“

Neueste Nachrichten.

Suldigung und Dank des Kaisers.

Magdeburg, 25. Mai. Auf das geistliche Suldigungsgramm der Bürgerchaft an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen der Bürgerchaft Magdeburgs für die freundliche Begrüßung und das erneute Gelübde der Treue anlässlich der hundertjährigen Wiederkehr des Tages der Befreiung Magdeburgs von der Fremdherrschaft bestens danken. Ob. Kabinetsrat v. Valentini.“

Aus Albanien.

Durazzo, 25. Mai. Die geistliche Nacht ist sehr ruhig verlaufen. Man erwartet die Parlamentäre des Aufständischen, die eine Besprechung mit dem Fürsten haben sollen. Es ist nur eine italienische Truppenabteilung an Land geland, lediglich um Schutze des Fürsten und der italienischen Geschwader. Die Fährdämme legten allmählich von den Schiffen an Land zurück.

Vom Prinz Heinrich-Flug.

Köln, 25. Mai. Im Laufe des vorigen Vormittags sind neun Teilnehmer an der Aufklärungsfahrt des Prinz-Heinrich-Fluges hergelandet; als erster kam Krummholz um 8 Uhr 16 Minuten an. Schauenburg mußte bei Weil wegen Nebels niedergehen; er ist um 8 Uhr 42 Minuten hier angekommen. v. Faulstich mußte bei Unna wegen Propellerbruchs eine Notlandung vornehmen; Prinz Heinrich weilt seit 5 Uhr früh am Plage.

Suffragettenwahl im Londoner Victoria-Park.

London, 25. Mai. In Victoria-Park in London fanden gestern nachmittag wüste Suffragettenkrawalle statt. Die Wahlweiber beschützigen, eine Demonstration in dem Park zu veranstalten, welche die Polizei verboten hatte. Diese schloß die Eingänge und verbot die Demonstrationen vom Park fernzuhalten. Hierbei kam es zu heftigsten Kämpfen an. Schauenburg wurde verhaftet, darunter Miss Sylvia Panhurst und viele erkrankten Verletzungen. Das Publikum verhielt sich feindselig gegen die Wahlweiber und warf Steine nach ihnen.

Getreide- und Produktenverkehr.

Berlin, 23. Mai.
Weizen lok. inl. 206,00—210,00 Mk.
Roggen lok. inl. 174,00—186,00 Mk.
Hafer fein 174,00—186,00 Mk., do. mittel 168,00 bis 173,00 Mk.
Weizen mehrl. Nr. 00 brutto 24,00—28,20 Mk.
Roggen mehrl. Nr. 0 und 1 21,30—23,80 Mk.
Gerste inl. leicht 148,00—157,00 Mk., do. schwer frei Wagen und ab Bahn 158,00—170,00 Mk., do. russische frei Wagen leicht 136,00—140,00 Mk.
Roggenkeule netto ab Mühle einkl. Sack 11,00 bis 11,50 Mk.
Weizenkeule grob netto einkl. Sack ab Mühle 11,20 bis 12,00 Mk., do. fein netto einkl. Sack ab Mühle 11,20 bis 12,00 Mk.
Produktenbörsen in Leipzig am 23. Mai.
Weizen still inländisch, feinsther unter Notiz Argentin. 226—230 Br. Raffinierter 220—230 Br. Manitoba 232—237 Br. B. Roggen still inländisch 172—176 Br. B. Preuß. 173—177 Br. B. Pöfener — Gerste, Braugerste, hiesl. 176—184 Br. B. feinsther unter Notiz Saalgerste 177—186 Br. B. feinsther unter Notiz Mähle und Futterm. 140 bis 160 Br. B. Hafer ruhig inländisch, 168—177 Br. B. ausländisch—

Reklameteil.

NIVEA
Haarmilch
reinigt, kräftigt und erfrischt
das Haar und die Kopfhaut.
Flasche zu 2 M. für mehrere
Wochen ausreichend.

Kirschenverpachtung.
Die diesjährige Kirschenpflanzung auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen, und zwar:

- a) auf der Merseburger-Lobkauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur
- b) auf dem Gerichtsrain bis zur Landwieser Straße und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausener
- c) auf der Kriegshäuser Straße von der Landwieser Straße bis zur Merseburger Flur und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausener
- d) auf der Merseburger-Flur
- e) auf der Merseburger-Flur
- f) auf der Merseburger-Flur
- g) auf der Merseburger-Flur
- h) auf der Merseburger-Flur
- i) auf der Merseburger-Flur
- j) auf der Merseburger-Flur
- k) auf der Merseburger-Flur
- l) auf der Merseburger-Flur
- m) auf der Merseburger-Flur
- n) auf der Merseburger-Flur
- o) auf der Merseburger-Flur
- p) auf der Merseburger-Flur
- q) auf der Merseburger-Flur
- r) auf der Merseburger-Flur
- s) auf der Merseburger-Flur
- t) auf der Merseburger-Flur
- u) auf der Merseburger-Flur
- v) auf der Merseburger-Flur
- w) auf der Merseburger-Flur
- x) auf der Merseburger-Flur
- y) auf der Merseburger-Flur
- z) auf der Merseburger-Flur

Die diesjährige Kirschenpflanzung auf den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen, und zwar:

- a) auf der Merseburger-Lobkauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur
- b) auf dem Gerichtsrain bis zur Landwieser Straße und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausener
- c) auf der Kriegshäuser Straße von der Landwieser Straße bis zur Merseburger Flur und auf dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausener
- d) auf der Merseburger-Flur
- e) auf der Merseburger-Flur
- f) auf der Merseburger-Flur
- g) auf der Merseburger-Flur
- h) auf der Merseburger-Flur
- i) auf der Merseburger-Flur
- j) auf der Merseburger-Flur
- k) auf der Merseburger-Flur
- l) auf der Merseburger-Flur
- m) auf der Merseburger-Flur
- n) auf der Merseburger-Flur
- o) auf der Merseburger-Flur
- p) auf der Merseburger-Flur
- q) auf der Merseburger-Flur
- r) auf der Merseburger-Flur
- s) auf der Merseburger-Flur
- t) auf der Merseburger-Flur
- u) auf der Merseburger-Flur
- v) auf der Merseburger-Flur
- w) auf der Merseburger-Flur
- x) auf der Merseburger-Flur
- y) auf der Merseburger-Flur
- z) auf der Merseburger-Flur

Die Kirschenverpachtung in Großtaya findet nicht statt.
Großtaya, den 28. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen - Verpachtung!
Der Kirschen-Anbau auf den Plantagen und Wegen in hiesiger Flur soll am

Mittwoch den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr
im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend gegen Verabreichung

Freiwerden, den 22. Mai 1914.
Die Rittersguts-Verwaltung.

Kirschen-Verpachtung
Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Niederbeuna soll

Donnerstag den 28. Mai d. J., vormittags 10 Uhr
im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend gegen gleichbare

Freiwerden, den 28. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung
Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Kößlitz soll

Donnerstag den 28. Mai d. J., vormittags 11 1/2 Uhr
im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend gegen gleichbare

Freiwerden, den 20. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen - Verkauf!
Der diesjährige reichliche Anbau der Kirschen der Gemeinde Ziegenbrunn soll meistbietend verkauft werden.

Freiwerden, den 21. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.
Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Granitzellen soll am

Freitag, den 29. Mai 1914, nachmittags 2 1/2 Uhr
im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend gegen Verabreichung

Freiwerden, den 29. Mai 1914.
Der Gemeindevorstand.

Kirschen - Verkauf!
Die diesjährige Kirschenpflanzung der Gemeinde Oberbeuna soll

Donnerstag den 28. d. M., vormittags 8 1/2 Uhr
im hiesigen Gasthofs öffentlich meistbietend gegen Verabreichung

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

Freiwerden, den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr
an Ort und Stelle, in Parzellen verschiedener Größe, meistbietend

W. Baar
Wettberühmte Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Nähmaschinen und zur modernen Amstückererei.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Interieur gratis.
Schmidtsche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen neuester Konstruktion.
Bringmaschinen mit prima Gummiwalzen.
Neue Bezüge auf alte Bringmaschinen sofort.

H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Nähmaschinen-Handlung.
Vertreter: G. Schwendler, Karlstrasse.

ADLER Radler
Fahradler
Vertreter: G. Schwendler, Karlstrasse.

120368 [600] 75 99 808 7 470 608 18 25 628 78	130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418
[3000] 97 732 879 121059 64 414 6 628 122021	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
189 220 329 599 623 779 [1000] 623 779 [1000]	[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87
123006 [3000] 62 165 210 23 414 [1000] 631 698 817	133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95
970 [600] 125077 409 29 60 68 870 1251 71	384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278
[600] 320 [1000] 89 501 43 631 43 724 127072 143	380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231
239 [1000] 60 381 408 515 85 62 602 743 60 128005	431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]
[1000] 115 214 410 [600] 399 818 609 27 82 85	333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143
908 12 49 70 443 388 [600] 878 [600]	30 90 985 [1000]
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
30 90 985 [1000]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
130240 77 93 800 [1000] 948 131232 [600] 418	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
[3000] 244 869 70 486 631 708 [600] 809 927 72 87	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
133098 459 85 806 28 624 707 61 134105 32 95	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
384 493 81 [500] 92 927 [600] 138002 29 85 143 278	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
380 81 599 81 712 812 49 932 73 [1000] 136189 231	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
431 37 47 [500] 700 [1000] 814 988 137918 110 [600]	77 716 898 857 942 82 132018 [3000] 77 716 898 857
333 208 [600] 310 464 814 [500] 29 874 816 82 132143	77 716 898 857 942 82 132018 [30

Zweite Beilage.

Neue Erfolge der drahtlosen Fernzündung.

Der von dem jungen Florentiner Gusto Livi erdachte Apparat zur drahtlosen Zündung entfernter Pulverlager und verfeinert Seminten hat jüngst in Florenz in Gegenwart des Admirals Fornari neue Erfolge gezeigt, die das größte Aufsehen erregen und in der Tat geeignet erscheinen, die der Erfindung Livi entgegengebrachte Skepsis zu entkräften. Man wird sich erinnern, daß Livi bereits vor einiger Zeit den britischen Marinebehörden seine Erfindung vorführte; damals gelang es ihm, durch die von seinem Apparat ausgehenden ultravioletten Strahlen entfernte Minen zu zünden, die mit gewöhnlichen Zolotoren wie Glas und Zement geschützt waren. Inzwischen hat der junge Erfinder seinen Apparat vervollkommen und zugleich eine Anzahl von Schwimminnen konstruiert, die mit Zolotoren von ansehnlich härterer Wirkungsart als gewöhnlich üblich ausgerüstet wurden. Mit diesen Minen wurden nun in Florenz die entscheidenden Versuche vorgenommen. Admiral Fornari veranlaßte vier dieser Minen in den Arno; der Explosionsstoff war in Kautschukbläschen geborgen, die durch eine Schicht aus einem Porzellanfaß umhüllt waren und das ganze von einem Porzellanfaß umhüllt. Den Porzellanfaß umgab man wiederum mit einem Abstreifen gewebter Baumwolle durch eine besondere Einlage von Alkoholphosphor verfertigt worden waren; und das Ganze verhielt man schließlich in einer geschützten Eisenkiste. Livi war nun die Aufgabe gestellt, diese Minen im Arno aus einer Entfernung von 15 Km. zur Explosion zu bringen. Er erwiderte sich die Aufgabe noch dadurch, daß er seinen Apparat auf dem Schiffe verankerte, also hinter die Minen, während die anderen drei von einem Boot aus zwischen ihm und dem Arno-Flusse lagen. Als alles bereit war, erhielt der Erfinder ein Signal und machte sich nun an die Arbeit, die vier Minen zu entdecken und zu zünden. Im Verlaufe von einer halben Stunde war das Werk vollbracht; alle vier Minen waren explodiert. Nun schritt Admiral Fornari zu einem zweiten Experiment: er veranlaßte an verschiedenen Punkten des Flusses eine Anzahl ungeschützter Metallbomben, die verschiedene Explosionsstoffe enthielten, deren Zusammenfassung nur dem Admiral bekannt war. Obgleich die Ausfindung dieser Bomben in Folge der Formen des Arno-Flusses außerordentlich große Schwierigkeiten bot, gelang es Livi, mit seinem Apparate von dem entfernten Ufer aus in jedem Fall im Zeitraume von nur einem Viertel der gewöhnlichen durch die ungeschützten Bomben abzuholen und die Bombe zur Entladung zu bringen. Mit Verbilligung wurde die zu den Versuchen herbeigekommene Menschenmenge bezahlt, wie dann schließlich aus dem Munde des friedlichen Arno gewaltige Wasserläuten zum Himmel emporstiegen. Der Erfinder wird in der nächsten Zeit weitere Versuche mit einem neuen Apparat durchführen, der imstande sein wird, die Entfernungen von 100-200 Kilometer jede Art von Explosionsstoff drahtlos zur Explosion zu bringen.

Volkswirtschaftliches.

Die Arbeiter-Versicherung im Arbeitgeber-Budget. Einen interessanten Einblick in die Ausgaben, mit welchen die soziale Versicherung gegenwärtig das Budget des Unternehmers belastet, bieten die Daten des soeben veröffentlichten Geschäftsberichtes des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamts-Bericht Dortmund. Der Gesamtumfang auf dem Gebiete der sozialen Versicherungsversicherung hat durch die im Bereiche des Bergbauhauses im Jahre 1907 eine Ausgabe von 50,9 Millionen Mark, im Jahre 1913 dagegen eine Ausgabe von 88,1 Millionen Mark, also mehr als 60 v. H. mehr erfordert. Von der letzteren Summe sind rund 49 Millionen Mark durch die Beiträge der Bergarbeiter, rund 34 Millionen Mark durch die Beiträge der Arbeiter aufgebracht. Die durch die Versicherungsversicherung verursachten Kosten sind auf 100 Mark Arbeiterlohnsumme berechnet, von 11,06 Mark im Jahre 1907 auf 12,36 Mark im Jahre 1913 gestiegen. Auf eine Sonne Förderung ergibt sich eine Steigerung von 66 Pf. im Jahre 1907, auf 75 Pf. im Jahre 1913. Für den einzelnen Arbeiter mußten im Jahre 1907 auf Grund der sozialen Wanderversicherung 173 Mark, im Jahre 1913 dagegen 217 Mark angewandt werden. Bemerkenswert ist an dieser Zusammenstellung die durchgängige Steigerung an der sozialen Vorkosten, bei der zweifelsohne das Anstretreten der neuen großen Versicherungsgesetze mitgewirkt hat.

Gerichtsverhandlungen.

1. Kasse, 25. Mai. (Strafkammer.) In der Strafkammerung am Sonnabend war der hiesige Bankier Richard Friedmann wegen Fuchers, Betrages und Untreue angeklagt, sein früherer Angestellter, der Bankier Kurt Diehl, wegen Beihilfe dazu. Die Beweisaufnahme war sehr umfangreich, da 15 Zeugen und 8 Sachverständige geladen waren. Die Klage hat folgende Voraussetzungen: Am März 1908 wandte sich der Landwirt Wilhelm August Schöns aus Franzenhagen an das hiesige Bankhaus von Friedmann u. Weindorf, um einen Kredit von etwa 2000 Mark zu erlangen. Das Bankhaus hat die Landwirtin zu tun, da es in seiner Immobilienabteilung den Ankauf und die Veräußerung von Gütern betreibt. Dem Franzenhager Landwirt wurde er-

öffnet, daß ihm der nachgeforderte Kredit eingeräumt werden könne gegen Eintragung einer Kredithypothek. Diese wurde auf das neue Bausehen von 30 000 Mark festgelegt. Darauf erhielt der Landwirt in bar nichts weiter als das bescheidene Stämmchen von 1900 Mark. Zunächst bekam er ganze 200 Mark, nach dazu gegen Wechsel, und dann noch 1700 Mark, bei deren Einzahlung er aber über 2000 Mk. quittieren mußte. Die überschüssigen 300 Mark wurden ihm als Provision für einen Agenten, der Vermittlerdienste geleistet hatte, zur Zeit geschrieben. Außerdem ließ sich aber auch noch der Bankangestellte Diehl, der dem Landwirt die 1700 Mark überbrachte, 200 Mark als Provision oder Honorar für seine Bemühungen abgeben. Diehl bemerkte heute über dieses „Kontrat“: „Es ließen sich auch andere Leute finden, die über dem Agenten Provision mit abgeben. Da ich bisher nur in diesem Geschäft tätig gewesen war, so ich in der Annahme solcher selber durchaus nichts Unrechtes.“ Friedmann äußerte sich über die Kredithypothek von 30 000 Mark: „Die Höhe habe ich nicht bestimmt und mich über das Nähere überhaupt nicht gekümmert. Aber eine Kredithypothek wird immer höher eingetragen. Wie viel Kredit mir darauf wirklich gewährt worden, das weiß ich in meinem Ermessen.“ Aber bei diesen 30 000 Mark Hypothek blieb es noch nicht einmal. Der Landwirt wurde berecht, noch weitere 10 000 Mark als sog. Verlehrsypothek einzutragen zu lassen und schließlich sein Gut für 70 000 Mark an Friedmann zu verkaufen. Inzwischen hat nach Ablauf des Kaufvertrages wurde ihm wieder eingekauft, das Gut für 90 000 Mark zurückzutauschen. Die Kasselegende, die einen großen Abschlag wegen seines Grundbesitzes von dem Kaufvertrage in Brauns und Mischel begab, mußte er dem Bankhause verpfänden. Für die 40 000 Mark angelegter Hypothekengelder, die er doch niemals erhalten hatte, wurden ihm gleichwohl 3150 Mark Hypothekenzinsen in Rechnung gestellt. Alle diese laun gläublichen Manipulationen, das Werk weniger Monate, wurden nur dadurch möglich, daß der Landwirt, ein Jungegeborener, die ersten fünfzig Pfund behauptet, daß er sich in hiesigen Angelegenheiten nicht betätigt worden. Nach ärztlichem Gutachten ist er nicht in der Lage, seine Angelegenheiten selbstständig zu regeln; er hat keinen Begriff von der Bedeutung eines Rechtsgeschäftes. Er gab heute selbst offen an: „Ich habe nie recht gewußt, was ich unterschrieb.“ Auf Fragen nach Einzelheiten der verschiedenen von ihm unterschriebenen Verpflichtungen und Verträge gab er meist zur Antwort: „Ich weiß nicht, ich weiß nicht.“ Auch nicht einmal das war ihm seinerzeit genügend klar geworden, daß er sein Gut an Friedmann verkauft hatte. Friedmann vermochte für das gegen den Landwirt beliebte Verfahren seine Erklärungen zu geben. Er will sich um die ganze Angelegenheit des Näheren nicht kümmern haben. „Ich bin in der Buchführung, der Berechnung der Ausfälle und dergl. nicht weiter bewandert, sondern habe mich auf meine Angestellten verlassen.“ Diehl dagegen verweigerte, er habe Unrechtes weder beabsichtigt noch gemacht, sondern nur die ihm erteilten Weisungen ausgeführt, wie es seine Pflicht gewesen sei. Nach siebenstündiger Dauer mußte die Verhandlung noch bestritten werden. Auf den Antrag des Verteidigers sollen noch Fragen geladen werden zur Verbilligung der Behauptung Friedmanns, daß er selbst mit der Sache nichts zu tun gehabt habe.

1. Wegen Beilegung des preussischen Offizierkorps wurde der verantwortliche Redakteur des „Journal d'Alsace-Lorraine“ Jung von der Straßburger Strafkammer zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Kommandierende General des 15. Armeekorps v. Deimling hatte gegen Jung Strafantrag gestellt wegen eines Artikels vom 5. Dezember v. J., in dem erzählt wird, daß angeblich zwei Offiziere vor dem Kaiser in der Festung Besatzung einen vorübergehenden Aufenthalt durch das Wort Gottes bezeugt hätten. Ferner wurde der Artikel als gemeinlich und dem argeren Besondere in der preussischen Offiziere. Das Gericht erklärte in dem fraglichen Artikel eine Beilegung des preussischen Offizierkorps. Das Urteil lautete auf 400 Mk. Geldstrafe, eventl. 40 Tage Haft und Einziehung der betreffenden Nummern des „Journal“ sowie Vernichtung der Platten, und erkannte dem Kläger das Recht zu, das Urteil in der „Straßburger Post“ und dem „Journal“ zu veröffentlichen. Ferner wurde der Beklagte zur Erlegung der Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt.

1. Spionage. Die Strafkammer in Königsberg verhandelte am Mittwoch gegen den Monsieur Richard Helis, zuletzt in Berlin wohnhaft, wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz vom 3. Juni 1893. Die Öffentlichkeit war während der ganzen Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urteil gegen den Angeklagten, der sich seit dem 22. November in Untersuchungshaft befindet, lautet auf fünf Jahre Gefängnis und Zulassung der Volksgenossenschaft. Die Begründung des Urteils erfolgte in nicht öffentlicher Sitzung.

Vermischtes.

* Der unter der Anschuldigung des Mordes an dem Pastor Lech in Keppholt stehende, zuletzt in Straßburg befindliche Einbrecher Christoffers hat, wie die „Preussischen Nachrichten“ melden, vor dem Untersuchungsrichter ein Geständnis dahin abgelegt, daß er am 2. Januar d. J. in der Keppholter Kirche eingebrochen ist, um den Opferstock zu rauben. Dabei wurde er von Pastor Lech überfallen, und der Gefährliche wurde von den Augen aus der Dromingpforte des Kirchens geflohen. Schriftliche Geständnisse sind mit Verlesung und Uebersetzung ausgelesen zu haben. Inwiefern seine Darstellung der Vorgänge in der Kirche, über die Einzelheiten noch nicht mitgeteilt werden können, richtig ist, bedarf noch weiterer Aufklärung.

* Am Rhein ertrunken. Zwei Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren, die am Ufer des Rheins waten,

wurden, einer Nachricht aus Köln zufolge, von dem Wellenschlag erfaßt und ertrunken.

* Feuer auf einem Dampfer. Der Schoner „Berth-Moritz“, der mit Petroleum in Brest geladen war, ist Freitag nacht in Brand geraten. Ein Matrose und ein Schiffsführer sind getötet. Der Kapitän muß sich auf dem Schiff befinden, welches ein ungeheures, 31 Mann starke Feuerwehrt und Militärmannschaften arbeiten an der Bekämpfung des Brandes.

* Rückgang der sozialistischen Gewerkschaften. Nach dem vorliegenden Jahresbericht der sozialistischen Gewerkschaften ist in München die Mitgliederzahl dieser Gewerkschaften im letzten Jahre um 5600 zurückgegangen. Für ganz Bayern beträgt der Rückgang über 21 000.

* Deshabitsarg a. D. Dr. Friedrich Schäfer, der Reorganisationsleiter des sametigen militärischen Sanitätswesens, ist, wie aus Siam gemeldet wird, an den Folgen einer Fiebervergiftung in Bangkok gestorben. — Nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges, den er im Auftrag des Preussischen Kriegsministeriums zum Studium sanitärer Fragen auf russischer Seite mitgemacht hatte, wurde Dr. Schäfer von dem König von Siam berufen, um das dortige schmerzbanberührende Deshabitswesens nach europäischem Muster neu zu organisieren, was ihm auch trotz mannigfachen Widerstandes gelang. Er erbaute dort ein großes Krankenhaus nach deutschem Muster und unter deutscher Leitung in Verbindung mit einer medizinischen Akademie. Für das Deutsche, das in Siam in diesem Wettbewerb mit England, Frankreich und Dänemark steht und dabei nicht immer im Vorderreihen war, hat der Verdienst sehr viel getan. Es ist bedauerlich, daß er schon im kräftigen Mannesalter absterben mußte.

* Eine Feuertaxi-Steuer! Eine wirklich praktische Steuer ist von der Stadtverwaltung in Laibach beschlossen worden. Die neue Luftfahrzeugsteuerordnung sieht nämlich auch eine Besteuerung der Feuertaxi, die in öffentlichen Lokalen durch Einzelpersonen, Vereine oder Gesellschaften veranstaltet werden. Die Höhe der Steuer richtet sich nach der Zahl der Gedächte und nach dem Preis für das einzelne Gedächte. Die Getränke bleiben unberührt.

Verletzungen durch einen Wirbelsturz in Hamburg.

Hamburg, 23. Mai. Nach einem äußerst schmerzhaften Tage verunfallte sich gegen 4 Uhr nachmittags plötzlich der Himmel in auffallender Weise und zu gleicher Zeit trat ein Wirbelsturz ein, wie man ihn in Hamburg selten erlebt hat. In allen Alleen stürzten Bäume um. Von hantelosen Säulen wurden die bis zu 30 Zentimeter Stärke abgerissen und auf die Straße geschleudert. Dabei wurden mehrere Personen verletzt. An einigen Stellen legten sich die abgerissenen Äste über die Fußgängerbrücken und Stelen der elektrischen Straßenbahn, wodurch der Betrieb eine Stunde lang blockiert. In Altona stürzte das Gerüst an einem Schornstein ein. Fünf Arbeiter wurden aus 30 Meter Höhe in die Tiefe geschleudert. Drei Arbeiter erlitten hier Verletzungen, die beiden anderen schweben in Lebensgefahr. Auf der Alster kamen über 20 Segel- und Ruderboote. Dabei sollen drei Personen ertrunken sein. Durch heruntergefallene Dachziegel und zertrümmerte Schornsteine wurden mehrere Personen verletzt. Im Hafen wurde ebenfalls Unheil angerichtet. Die Bremer Viermaltsbark „Adolf Simon“, die Kohlen an Bord nahm, rief infolge des plötzlichen und mit großer Gewalt aufgetretenen Sturmes von der Brankerung los und trieb in den Hafen hinein, wobei das Schiff einen Kadetkan von Kai losriß. Der Kran stürzte ins Wasser. Mit ihm der Krannmacher, der ertrank.

Del Neumühlen rief der Sturm einen großen eigenen Schornstein um. Auf dem Flugplatz Fließbühnen wurden die Flugzeuge der Militärverwaltung und der Piloten zum größten Teil zerstört und mehrere Flugzeuge beschädigt.

Schwere Unfälle im Kieler Hafen.

Fünf Matrosen ertranken. Kiel, 23. Mai. Während der heutigen dritten Verbandssitzung des Kaiserlichen Sachverständigenrat in der Regatta der Kriegsschiffe auf der Kieler Förde ein fürchterliches Unglück ereignete sich. Von den anwesenden vier Matrosen, Kommandant und Gascille die Großmischmaschine. Von den Kriegsschiffen kletterten zwei Kutter. Sämtliche Inassen fielen ins Wasser. Fünf Mann ertranken und zwar von der 3. Kompanie der ersten Matrosenabteilung; Obermaat Bötzcher, der Matrose Saupke, von der 6. Kompanie der 2. Matrosenabteilung die Matrosen Rasmussen, Ohlen und Kükeli. Außerdem sind vier Kriegsschiffkutter in der Nähe von Wilsnort gestrandet, aber nicht abgeseleppert worden.

Explosionskatastrophe in der deutschen Sprengstoffabrik in Düren.

Düren (Rheinland), 23. Mai. Heute vormittag 11 Uhr 30 Min. erfolgte in der Schießbaumwollfabrik der Deutschen Sprengstoffabrik durch Zoseligen einer Patronen eine Explosion. Zwei kräftig aufeinanderfolgende Schläge erschütterten fast die ganze Stadt. Um Unkrieger einer Viertelstunde wurden Tausende von Fensterscheiben eingedrückt und viele Häuser abgedeckt. Die Fabrik ist zum größten Teile eingestürzt. 21 Personen wurden verletzt, davon drei schwer. Bei den Aufschlagsarbeiten wurden spätes noch zwei Leute und zwei Gefährliche verletzt gefunden. Zwei werden noch vermisst. Ein Schwerer verletzt ist im Krankenhaus gestorben. Die Gefährliche liegt an der Gärzengasse Straße in der Nähe des Stadtdamms. Die Explosion erfolgte im Lagergebäude der Fabrik. Die Fabrik selber mit den umliegenden Gebäuden und Mauern ist zum größten Teile eingestürzt. Sie betraf nur noch ein weißes Trümmerteil. Die Feuerwehrt von Düren und den umliegenden Ortsgemeinden stürzten die Aufschlagsarbeiten

Salzbrunner Oberbrunnen Katarthen. Seit Jahrhunderten ärztlich verordnet bei Blasen- und Harnwegsleiden. Rein natürlich, geschmacklos, gefahrlos. Dargestellt bei Folgen der Influenza.

beschäftigt. Von den Schwerverletzten werden wohl nur wenige mit dem Leben davonkommen.
Dien, 24. Mai. Bis nachmittags 5 Uhr wurde noch ein Toter aufgefunden. Bis jetzt Verletzte wurden, nachdem sie verbunden worden, entlassen.

Ein Gedenkstein für die Opfer der 1913 bei Helgoland untergegangenen Schiffe.

Helgoland, 24. Mai. Gestern morgen wurde festlich der Gedenkstein zur Erinnerung an die Opfer der im Jahre 1913 bei Helgoland untergegangenen Schiffe „S 78“ und „G 171“, des Hebelzuges „Unterleib“ sowie des Marine-Luftschiffes „L 1“ enthüllt. Unter den Anwesenden befanden sich zahlreiche Vertreter der Marinevereine von Rheinland und Westfalen, ferner Angehörige und Kameraden der den verschiedenen Unglücksfällen zum Opfer gefallenen. Die Feier begann mit dem Abfeuern der Ehrenkompagnie durch den Kommandanten von Helgoland, Admiral Jacobson. Die Besondere hielt P. Helmig-Helgoland. Die Musikkapelle der 5. Matrosenartillerie spielte einen Choral. Die Festrede hielt der Vorgesetzte der rheinischen Marinevereine, Simon-Jachen, der des besonders tapfern Aushaltens der Opfer gedachte. Bürgermeister Friedrich-Helgoland übernahm den Gedenkstein namens der Gemeinde. Prinz Adalbert von Preußen legte einen Kranz nieder. Aus allen Teilen des Reiches waren Kränze in großer Fülle eingegangen. Die Feier schloß mit einem Kaffeehoch, das vom Kommandanten von Helgoland, Admiral Jacobson, ausgebracht wurde.

Das Rettungswert der „Goeben“.

Unglücksfälle in Hafenstädten, die zu derselben Zeit ein Schiff der deutschen Kriegsmarine beherbergen, sind mehr fast als alle diplomatischen Verhandlungen geeignet, das deutsche Ansehen im Auslande zu fördern. Denn sie zeigen, wie fest der Kaiser und die Kaiserin in Konstantinopel, die heldenmütige Hilfsbereitschaft und Aufopferungsfähigkeit, die unsere braven blauen Jungen in so hohem Maße auszeichnet. Und dafür haben die, denen die Hilfe zuteil wird, Verdänks; denn das ist etwas, das sie mit eigenen Augen sehen und begreifen können. Es ist daher seine Übertreibung, wenn man behauptet, daß dieser Brand einer Kaserne in der türkischen Hauptstadt von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist für die Festigung unserer Beziehungen zu der Türkei. Leider hat das Rettungswert, das von unserem Panzerkreuzer „Goeben“ veranstaltet wurde, das Leben von drei braven deutschen Seeleuten gekostet. Wir in der Heimat wollen ihr Andenken ehren. Denn auch sie sind gefallen in treuer Pflichterfüllung, im Dienste des Deutschen Reiches.

Von dem am Freitag bei dem Kasernebrande in Konstantinopel verunglückten Matrosen des deutschen Kreuzers „Goeben“ sind drei in der darauffolgenden Nacht ihren Verletzungen erlegen. Es sind, dem „Berl. Vol.-Anz.“ zufolge, die Matrosen Kubintje, Fahr und Arndt. Auch das Befinden der zwei anderen verunglückten Matrosen gibt zu den schmerzlichen Befürchtungen Anlaß. Die „Goeben“ ist nach Debesten abgegangen und wird voraussichtlich nach Smyrna weitergehen.

Der Dank der Türken.

Die türkischen Zeitungen äußern sich sehr anerkennend über die heldenmütige Haltung der Matrosen der „Goeben“ und erklären, die Osmanen würden das nie vergessen. Sie drücken ihr Beileid anlässlich der Beerdigung der fünf Matrosen aus. Ferner wird der Dank der Sozialisten für die gestattete Beerdigung der „Goeben“ und die Bemerkung der Vollkommenheit dieses Schiffes ausgedrückt. „Taswir-i-Estlar“ bringt Bilder des Schiffes und des Admirals Soudon und schreibt, dieser habe durch seine Höflichkeit und seine hervorragenden Eigenschaften in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, sich ein gutes Ansehen geschaffen; er selbst werde zweifellos von der Galtfreundlichkeit, die er gefunden habe, angenehm berührt sein.

Die Teilnahme des Sultans.

Konstantinopel, 23. Mai. Der Sultan ließ am Sonnabend durch seinen Flügeladjutanten den Schwerverletzten sagen, daß die Opfer der Deutschen in der Türkei unvergessen bleiben würden. Die Matrosen antworteten, daß sie im gegebenen Falle wieder ihre Pflicht tun würden. Die Beerdigung der verstorbenen Matrosen findet am Montag statt. Der verlebte Oberbefehlshaber stammt aus Meuselwitz. — Der Oberzeremonienmeister übermittelte dem deutschen Botschafter Freiherrn von Wangenheim den Dank des Sultans für die gefällige Stilleistung der Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ bei dem Brande der Kaserne, und das Beileid des Sultans über das Ableben der drei Matrosen. Der Marineminister konsolidierte persönlich.

Anzeigen.
 Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dom. Getauft: Martha Hilbe, F. des Biermermanns Ditt, — Getraut: Der Gehobpraktikant H. Höber mit Frau C. geb. Angel; der Bahnunterhaltungsarbeiter W. Hauptmann mit Frau S. geb. Hüfner.
Stadt. Getauft: Emma Frieda, F. des Gelehrten Telemann; Marie Frieda, F. des Arbeiters Grotium; Franz Ernst, S. des Maurers Hofmann; Max Hermann, S. des Klempners Schuster; Elisabeth Cilda Gehrtraud, F. des Neg.-Sekr. Becker — Getraut: der Grubenarbeiter R. F. Storer mit Frau A. M. geb. Boock. — Beerdigt: der Gerber Hofstät.
Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr **Witwenbesprechende** Mühlstraße 1. Faktor Werther.
Neumarkt.
Mittwoch Abend 8 Uhr **Eugl. Mädchenverein St. Thome im Parkbanke.**
Merseburg. Getauft: Friedrich Walter, S. des Schlossers Schneider. — Beerdigt: die Witwe Bülterling geb. Lehmann. **Mittwoch** am **Donnerstag** den 28. Mai fällt aus.

In dankbarer Freude zeigen wir an, dass uns heute ein
Mädchen
 glücklich geboren ist.
 Merseburg, 25. Mai 1914.
Rechtsanwalt Dr. Rademacher u. Frau Helene
 geb. Clemens.

Sonabend mittag verschied plötzlich und unerwartet nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater,
der Maurer
Gustav Stenzel
 im 54. Lebensjahre.
 Merseburg, den 24. Mai 1914.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Stenzel nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. M., nachmittags 3 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt.

Am Sonntag den 24. Mai, früh 4 1/2 Uhr verschied nach langem Kranksein
Frau Rechnungsrat
Hedwig Noth
 geb. Tetzner
 im Alter von 77 Jahren.
 Tief betrauert von allen, die ihr nahe standen.
 Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Kirchhofs aus.

Mittwoch den 27. Mai
Fortsetzung der Auktion
in der städtischen Pfandleihanstalt.
 Zur Versteigerung gelangen: Kleidungsstücke, Wäsche u. dergl. Der Verwaltungsrat.

Konkurs-Verkauf!
 Die zur Otto Aderholdschen Konkursmasse gehörigen Waren als:
Margarine, Gemüse-, Früchte- u. Fischkonserven, Käse, Fleisch- und Wurstwaren, Marmeladen, Kunsthonig, Sauerkohl, saure Gurken und andere mehr werden im Geschäftslokal **Entenplan 3** zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft!**
Verkaufszeit: vorm. 8—12, nachm. 5—8 Uhr.
Der Konkursverwalter.



Rotti Bouillon
 1 Würfel 5 Pfg.
 5 „ 20 „
 Anerkannt
 älteste und feinste Marke!
 Gibt eine erquickende, vollwertige Fleischbrühe und ersetzt das Suppenfleisch!
 Wo nötig, Verkaufsstellen-Nachweis durch:
 Rotti G. m. b. H., München.

In Halle a. d. S.
 findet im Laden **Leipziger Straße 5,** nahe am Markt, früher **Café Zorn, der Konkursmassen - Ausverkauf** des **Besand - Geschäfts** **G. Hermann Kaufmann, G. m. b. H.,** in:
 Herren- und Damenuhren (Silber, Duble, plaque), goldenen Ringen und Ketten, silbernen u. duble Ketten, Halsketten, Kolliers, Broschen, Ohrringe, Anhänger, Kreuze, Medaillons, Armbänder, Manschettenknöpfe, Nadeln, Chatelains, Fingerringe, Korallenketten usw.; ferner in: **Sammi-Manteln, Jackett-Anzügen, Hüsen, Westen, Arbeiterhemden, Unterhosen, Strickjacken, Oberhemden usw.;** ferner in: **Heiligenfiguren, Bildern, Kreuzige, Kreuze, Leuchter, Rosenkränze, Seilgenmedaillen, Grotten, Altäre, Albums mit Musik, polnische Gesichts- und Gebetsbücher (letzte zur Hälfte des früheren Preises), deutsche katholische Gebetsbücher** u. zu bedeutend herabgesetzten außerordentlich billigen Preisen **statt. Geschäftszeit: vormittags 9—1/2 Uhr und nachmittags 3—4 1/2 Uhr.**
 Auch für **Wiederverkäufer** günstige Gelegenheit!
Der Konkurs-Verwalter.
Ferd. Wagner.

Von Mittwoch ab steht eine Auswahl
belgische, dänische und holsteiner
Wagen- u. Pferde
 zum Verkauf.
Merseburg, „Stadt Leipzig“.
I. V.: A. Strehl.




Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Diätarme usw. ehen, um zu gesunden, das echte Kaiser
Simonsbrot,
 versehen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Stets echt und frisch zu haben bei
Fritz Schanze, Kleine Ritterstraße 8.

1. u. 2. Hypotheken
sowie Baugeld
 in jeder Höhe
 auch in Raten, von Bade-Vern. sofort zu haben. Anfragen an den Repräsentanten
Herrn D. Berger, Cent.
 10 Neue, St. Anna.

Für 1. Oktober

suche Wohnung von 3 Zim., Küche, Vorkaaf, reichl. Zubehör u. Gas. Angeb. m. Preis unt. 2 10 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermieten **Kaackstr. 36.**

Pferdestall, Bodenraum u. Schuppen sofort oder 1. Juli zu vermieten. **Obere Breite Str. 16.**

Zu verkaufen sind die Fischerstraße 11-13 gelegene Grundstücke, besteh. aus Wohnhaus, Fabrik und Lagerräumen. Näb. zu erf. Fischerstr. 11, part.

Eckbaustelle

für gut verginsbares Wohnhaus (Morgen- u. Süd-Seite) in guter Wohnlage billig zu verkaufen. - Bitte können Hypotheken bis 80 Proz. der Baukosten gegeben werden. Anfragen zu richten unter „Eckbaustelle“ a. d. Exp. d. Bl.

Geld sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell. W. Litzow, Berlin 99, Dönnewizstr. 32. Kostenslose Ansk. Viele Dankschr.

18000 Mark

hat Privatmann zum Juli oder später ansu. leihen. Offert. unter 18000 an die Exp. d. Bl.

Euche für sofort eine erste Hypothek von 4-8 tausend Mark auf unbelast. Grundst. d. Min. 11. Rückzahlung ausbedingt. Dr. m. n. Hedina, u. S. F. 100 a. d. Exp. d. Bl.

3000 Mark Hypothek werden zur dritten Stelle innerhalb 70 Proz. der Beanfahde sofort gesucht. Dr. u. 23 M an die Exp. d. Bl. erbeten.

2 Büchlofa

(neu) sind zu verkaufen **Wagnerstr. 4.**

ff. Apfelwein

vom Jah a. Nr. 35 Fla. bis zum Feste. **empfehit Wilh. Kösterlich**

Neue saure Gurten,

neue **Matjes - Heringe,**

neue **Gommer - Malta - Kartoffeln**

empfehit billigt **Paul Näther Nachfl.**

Sernruf 343. **Markt 9.**

Neue saure Gurten

und **ff. russischen Galat**

empfehit **Wdolf Runede,**

Gutenbergsstraße 1.

Stempelkissen m. Jalousiedeckel

Metal- u. Kautschukstempel für Behörden und Privats. Petschafa, Stempelmarken etc. liefert

Heinr. Hessiot MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emaillieschilder in allen Größen.

Wir haben uns zur gemeinsamen Ausübung der Rechtsanwaltschaftigkeit verbunden.

Unsere gemeinschaftlichen Geschäftsräume befinden sich

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 40.

Halle a. S., im Mai 1914.

John, Rechtsanwalt.

Dr. Gumtz, Rechtsanwalt.

Soldaten-

Briefmarken, gummiert und perforiert, hält vorrätig **Zh. Köhner, Buchdruckerei, Merseburg, Delgrube 9.**

Reisekörbe Coupékoffer Wäschekörbe

eigenes Fabrikat! Große Auswahl! Billigste Preise!

Albert Kunth Gotthardtsstrasse 30. Mitglied des Rabat-Sparvereins.

MIS-farbene Zähne

wesh zu bleichen wird in der Zahntechn. Kundsch. „Chlorodont“ (gelb, gelb.) warm empfohlen. Sehr erfrischende Zahnpasta, auch gegen über Mundgeruch und Zahnteinigung, garantiert ungeschädlich für den Schmelz. Tube 50 S und 1. Probe tube gratis. Überall erhältlich **Rich. Kuhnner, Drog., Markt 17.**

Steuer

-Reklamations-Formulare hält stets vorrätig **Buchdruckerei Zh. Köhner, Merseburg, Delgrube.**

Unsere neuesten **Möbel** : Katalog 1914 : senden wir Ihnen auf Verlangen **umsonst.** Wir verkaufen **Möbel, Betten, Wäsche, Herren- und Damen-Garderobe** etc. auf bequeme Teilzahlung und richten die Zahlungsweise ganz nach Wunsch der Käufer etc. **Eichmann & Co.** Gr. Ulrichstr. 11, Eingang Schatzstrasse Halle a. S. Schatzmeister

Steuer - Reklamationen

C. Hörichs, (Feldstr. 35, II.) Welche anständ. Frau übernimmt eine Filiale bei freier Wohnung mit etwas Raution? Zu erfrag. in der Exp.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umg. E. V. Jahresbeitrag nur 2 M. Erhöht. Vorteile! Ausk. durch den Vorstand. Monatsvers. **Donnerstag den 23. Mai im „Hotel Rälke“ 8 1/2 Uhr.**

Funkenburg. Dienstag den 26. Mai d. J.

1. Abonnements-Konzert der Stadtapelle

unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dir. Emil Korfeler. **Exquisites Programm.** Alle Abonnements haben Gültigkeit.

Anfang abends 8 1/2 Uhr. **Entree 50 Pfg.**

Reichskrone.

2. Pfingstfeier, abends 8 Uhr: große humoristische Soiree der berühmten und einzig dastehenden

Leipziger Seidel-Sänger.

Direktion: **Arthur Seidel.** Besetzung und leistungsfähige aller deutschen Herren-gesellschaften.

Ein sensationelles, total neues Weltstadtprogramm. U. a.: **Neul! S. S. S. das berühmte Teilo!** Arthur Seidel sen., Willy Seidel jun. und Arthur Seidel jun. a) Heimallos. b) Die lustigen Wilderer.

Neul! Lito Bergmann, das musikalische Genie in seinem neuesten Musical-Act. **Neul!**

Neul! Kottüm - Duette von S. Marcellus und S. Robin. **Neul!** a) Ja, wenn das der Petrus müßte! b) Das war in Schöneberg! **Neul!** Die vom Verneho! **Neul!** Niederpiel in 1 Aufzuge. **Neul!** Alfred Richter, der vorzügliche Instrumental-Komiker in seinem neuesten Repertoire. **Neul!**

Neul! Zum Schluß der tollste Burlesken-Vorstellung der Jetztzeit: **„Der Paare holen!“** **Neul!**

Vorverkaufskarten a 50 Pfg. sind in den Zigarrengeschäften der Herren **Fuchs** und **Frahner** sowie im **Stabliement „Reichskrone“** zu haben. NB. Bei allfälliger Witterung findet das Konzert im Garten auf der freien Sommerbühne statt!

Engelhardt Malz-Bier **Alkoholarm** ärztlich empfohlen mit feinsten Rastinade gesüßt **sollte in keinem Haushalt fehlen.**

Kallesche Aktien-Bierbrauerei **Niederlage Merseburg, Fernsprecher 273.**

Verbrennungs - Färge

aus Metall und Holz, sowie großes Lager eigener und tieferer Pfostenfärge.

Metal - Färge

Sarg - Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg. **Gotthardstr. 34. Tel. 458. Gotthardstr. 34.**

Allg. Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

Einladung zur Ausschussitzung

Donnerstag den 4. Juni 1914 abends 8 1/2 Uhr im „Zivoli.“

- Tagesordnung:
1. Bericht der Rechnungsrevisoren.
 2. Beschlußfassung über Annahme der Jahresrechnung.
 3. Jahresbericht.
 4. Genehmigung der neu aufgestellten Dienstordnung.
- Die Herren Ausschußvertreter werden hierdurch zu dieser Sitzung ergebenst eingeladen.
- Merseburg, den 23. Mai 1914. Der Vorsitzende des Vorstandes. **Engel.**

Subols Restauration Heute **Schlachtefest.**

Dienstag **Schlachtefest.** **Albert Schulz, Weiße Mauer 30.**

Dienstag **Schlachtefest.**

Graf Vogel, Kalleische Str. 71. **Ein Geschirrführer** für sofort gesucht **Reitestr. 22.**

Ein kräftig. Arbeitsmädchen sucht sofort **Wäldcheri Edelweiß, Schiritor 3.**

1. ord. Dienstmädchen zum 16. Juni oder 1. Juli nach Gera gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl. Ein älteres, fleißiges, ordentl.

Dienstmädchen sucht zum 1. Juli **Frau Zuppletor Niemo, Witzgerdt Merseburger bei Bahnhof Corbetta.**

Junges, ordentliches Dienstmädchen zum 1. Juni gesucht **Kaackstr. 19, part.**

Euche sofort ein **kräft., ehrliches, sauberes Mädchen** 17-18 J., vom Lande bevorzugt. **Leuchter Str. 34.**

Sauberes, zuverlässiges **Mädchen** nicht zum 1. Jahre alt, mit guten Zeugnissen zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht. **Abend 7 und 8 Uhr.** Zu erf. in der Exp. d. Bl.

Mädchen als Aufwartung für ganzen Tag oder Dienstmädchen sofort gesucht **Markt 18, 1. Et.**

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht **Neuhauer Wäble.**

Schulreises Mädchen zu einem 3-jährigen Knaben gesucht, welches zu Hause essen und schlafen muß. **Vorkellen von 2-3 Uhr** **Dienstag. Neumarkt 25, I.**

Eine Brieftaube zugeflogen. **Clubring O. 9. F. 187, III. C. R. Trebnitz 20.**

Der Gesamtanfrage liegt ein Prospekt des **Zuckerlandhauses Behmann & Ahm, Spremberg N. V.,** bei.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für den „Correspondent“ **9 Uhr vormittags.** Im Interesse der Auftraggeber bitten wir um gefl. Beachtung dieser Schlusszeit. **Größere Anzeigen** wolle man am Tage vorher anbringen. Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/2 Uhr ab geschlossen ist. **Expedition des Merseb. Correspondent.**

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
In Abholung von unserm Verlagsbüro; bei Bestellung im Voraus durch unsere Mandatäre in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postzuschlag; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen sonntags
und an Feiertagen. Unsere Originaldruckungen sind nur mit bester Drucktechnik
hergestellt. Jede Ausgabe unentgeltlich. Einlieferung übernahm wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitig illust. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuester Marktnotierungen

Anzeigenpreis Die 10 Zeilen, 10 Spalten oder deren Raum für die erste Woche und 10
Zeilen für die zweite Woche 10 Mk. Bei längerer Dauer des Anzeigenauftrags
20 Mk. im Nachhinein 40 Mk. Bei Anzeigen mit besonderem Inhalt
Geldwert der Anzeigen nach Vereinbarung. Bei Anzeigen mit
besonderer Berechnung, nach Absprache mit dem Verleger. Anzeigen
besonders für größere Geschäfts-Kategorien nur an Tage und Wochen. Anzeigen
für die Zeitungs-Verwaltung bis 10 Mk. vorabzuzahlen.

Nr. 121.

Dienstag den 26. Mai 1914.

40. Jahrg.

Die Befoldungsvorlage in Preußen.

Le. Von parlamentarischer Seite schreibt man uns zu der Befoldungsvorlage, die jetzt den preussischen Landtag beschäftigt wird:

Das preussische Abgeordnetenhaus wird sich bei der Beratung der Befoldungsvorlage voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, unabhängig vom Reiche die Befoldungsverbesserungen für eine größere Anzahl von Beamten zustande zu bringen. Noch im vorigen Jahre war der preussische Finanzminister nicht geneigt, Änderungen der Befoldungsordnung des Jahres 1909 durchzuführen, obwohl dieses Gesetz eine Menge von Härten und Ungleichheiten gezeitigt hatte. Wegen dieser Mängel des Gesetzes hatte die fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses bereits im Jahre 1912 und dann wieder im Jahre 1913 einen Antrag eingebracht, durch den die Unebenheiten und Ungerechtigkeiten der Befoldungsordnung beseitigt werden sollten. Jetzt hat nun endlich, dem Vorgehen des Reiches folgend, auch die preussische Regierung eine Vorlage eingebracht. Wie sehr zu einer solchen Novelle Anlaß gegeben ist, beweisen die geringen Einkommensbeträge, die die preussischen Unterbeamten zurzeit noch erhalten.

So sind z. B. heute noch etwa 18 000 Unterbeamte vorhanden, die erst im Alter von 36—37 Jahren zur Anstellung gelangen und dann ein Anfangsgehalt von 1100 Mark erhalten. Dieses horrend hohe Einkommen steigt in den ersten sechs Jahren alle drei Jahre um 40 Mark und in den folgenden neun Jahren alle drei Jahre um je 30 Mark. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß mit einem so geringen Einkommen die oftmals kinderreichen Familien der Unterbeamten bei den steigenden Preisverhältnissen unmöglich auskommen können.

Insgesamt gibt es heute in Preußen etwa 92 000 Beamte, deren Anfangsgehalt 1100 Mark beträgt — also Anlaß genug ist vorhanden, mit gesetzgeberischen Maßnahmen zugunsten dieser Klasse vorzugehen!

In die Befoldungsaufbesserungs-Novelle der preussischen Regierung sind nun die Klassen 1—4 und teilweise 5 eingeschlossen, sowie für die mittleren Beamten die Klassen 13—15. In den erstgenannten Klassen sind die darin befindlichen Unterbeamten, das sind Bahnwärter, Weichensteller, Schaffner, Wagen-aufseher usw., je eine Zulage von 100 Mark gewährt werden. Für die erwähnten mittleren Beamten findet eine Erhöhung des Gehalts von 1650—3300 Mk.

bindung zur Erhöhung der Gehälter der Reichs-Beamten hinsichtlich der Auf- und Ab- der letzten Preis-erhöhungen werden kein Auf- der Regie-lassen 6 bis das ist die der Labo-entien usw., 98 000 Be-mentalkate-gehe- Mehrzahl. Die preu-Notwendig-icht vorliege weitere Be-licht auf sich e durch die acht werden mehr auf-bringen haben. Nach der Meinung der fortschritt-

lichen Fraktion des Abgeordnetenhauses könnte der preussische Staat sehr wohl auch noch jene 10 Millionen tragen. Der Finanzminister Dr. Lenge hat wiederholt in Besprechungen mit den Vertretern der Parteien erklärt, daß die Regierung nach dem Beschluß des Staatsministeriums einer Erweiterung der Vorlage nicht zustimmen könne. Inzwischen ist ja nun bedauerlicherweise die Vorlage im Reiche gescheitert, damit entgeht etwa 36 000 Unterbeamten die Aufbesserung von 100 Mark jährlich. Man wird in Preußen versuchen müssen, die Vorlage nach Möglichkeit zu verbessern, einmal dahin, daß die ausgeschlossenen Klassen berücksichtigt werden, zum anderen dahin, daß auch bei einigen mittleren Beamtenklassen die eskalant zutage tretenden Härten beseitigt werden. Freilich, allzu große Hoffnungen darauf, daß man weitere Verbesserungen in die Vorlage hineinbringen könne, sind nicht vorhanden, da ja bereits konservative Politiker, u. a. Freiherr v. Jellig, die Regierung scharf gemacht haben, nicht über den Rahmen der Vorlage hinauszugehen. Die Situation ist naturgemäß durch die Vorgänge im Reiche für die Beamten ungünstiger geworden, da dort keine Beamtenklasse überhaupt etwas bekommt; und so wird die preussische Regierung noch weniger als bisher geneigt sein, weitergehenden Wünschen des Parlaments und der Beamten nachzukommen.

Die fortschrittliche Volkspartei, die in den letzten Jahren bei wiederholten Gelegenheiten die Unzulänglichkeit der Befoldungen, namentlich der Unterbeamten, hervorgehoben hat, wird auch jetzt nach Möglichkeit versuchen, die berechtigten Wünsche der Beamten zur Erfüllung zu bringen. Es ist erfreulich, daß namentlich auch die großen Interessentenverbände der Unterbeamten, insbesondere die soziale Arbeitsgemeinschaft, der mehr als 150 000 Unterbeamte angeschlossen sind, durchaus erreichbare Forderungen vertreten. Bei dieser Gelegenheit darf betont werden, daß es auch nicht im Interesse der Beamten gelegen sein kann, wenn hin und wieder Forderungen gestellt werden, die übertrieben sind und deren Durchführung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist. Im Interesse der großen Masse der preussischen Beamten ist jetzt zu wünschen, daß eine Verbesserung der Befoldungsnovelle von 1909 erreicht wird, selbst wenn diese nicht ausreicht sein sollte. Denn die Regierung wird nicht umhin können, an Stelle des jetzigen Gehalts in den nächsten Jahren eine allgemeine Nachprüfung der Befoldungsverhältnisse eintreten zu lassen.

Regierung und Reichstag.

Die Schuld der Reichsregierung an den zerfahrenen Verhältnissen, die sich in den letzten Wochen im Reichstag gezeigt haben, wird auch von konservativen und Zentrumsblättern festgestellt. So rügt Abg. Dr. Dertel in der „Deutschen Tageszeitung“ den Umstand, daß die Regierung sich so spät entschlossen habe, dem Reichstag von ihrer Absicht, ihn zu lösen, Mitteilung zu machen. Das müsse in Zukunft anders werden.

„Der Reichstag muß mindestens einige Wochen vor der Sommerpause wissen, ob er verlagert oder geschlossen wird, damit er seine Arbeiten zweckmäßig einrichten kann. Wir haben auch keinen Grund gesehen, weswegen die Regierung ihren Entschluß so spät faßte und dem Reichstage erst in allerletzter Stunde mitteilte. Auch an den geringen Ergebnissen der Beratungen trage der Reichstag nur einen Teil der Schuld. Die Regierung hat ihn mit Gespenstern geradezu übersättigt. Noch in den letzten Wochen kam eine Vorlage nach der anderen, obwohl mit Sicherheit zu erwarten war, daß keine dieser Vorlagen vor der Sommerpause erledigt werden konnte. Diese unerledigten Entwürfe tamm nach nicht als Schund und Scherben bezeichnen. Sie waren eigentlich schon Schund, als man sie dem Reichstage unterbreitete, und es war mit Sicherheit zu erwarten, daß sie beim Ende der Reichstagsarbeit Scherben sein

würden. Inmehrin darf dem Reichstage die Anerkennung nicht verweigert werden, daß er eine ziemlich Anzahl von Entwürfen erledigt hat, von denen man es nicht erwarten konnte. — zum Teil Entwürfe, die bis in die letzten Tage hinein heiß umritten waren. Verlegt man den nunmehr beendeten Tagungsabschnitt mit früheren, so wird man, wenn man gerecht sein will, sagen müssen, daß er zwar nicht fruchtbarer gewesen ist als jene, aber auch nicht viel unfruchtbarer.“

Das führende Zentrumsblatt, die „Germania“, schreibt: „Inzwischen aber mag die Regierung, wenn sie sich angeht des Sessionsschlusses vor einen großen Scherbenhaufen oder einen noch größeren Papierkorb gestellt sieht, einmal der Frage näher treten, ob sie nicht selbst die Hauptschuld an der angebliebenen „Unfruchtbarkeit“ der Reichstagsverhandlungen trägt. Der Reichstag ist ja gar nicht mehr in der Lage, über seine Geschäftstätigkeit richtig zu disponieren, wenn ihm fortwährend und ununterbrochen neue Gelegenheiten unterbreitet werden, die den Vorzug in der parlamentarischen Behandlung haben sollen, während die Initiativvorschläge des Reichstags zurückstehen müssen. Demgegenüber ist es wohl nicht unangebracht, auch etwaigen abfälligen Kritiken des Reichstags gegenüber, einmal mit aller Deutlichkeit darauf hinzuweisen, daß der Reichstag der gleichberechtigte Faktor der Gesetzgebung ist und bleiben muß.“

Hilfe für den häftlichen Hausbesitz.

Ein Erlaß des Landwirtschaftsministers.

Die Schwierigkeiten, in die der städtische Hausbesitz während der beiden letzten Jahre infolge der allgemeinen Hypothekennot geraten war, haben wieder die Aufmerksamkeit auf die Bestrebungen zur Förderung der erkundbaren erstellenden Tilgungshypothek in den Städten gelenkt. Ein Neuerlaß des Landwirtschaftsministers an die Regierungspräsidenten in Breslau, Köln, Silesien, Königsberg i. Pr., Wiesbaden und den Polizeipräsidenten in Berlin würdigt zunächst den praktischen Wert dieser Hypothekenform und bezeichnet dann den Zeitpunkt als besonders geeignet, das Tilgungswesen im städtischen Grundkredit durch allgemeine wirksame Maßnahmen zu fördern. In dieser Beziehung führt der Minister aus:

Zur Beteiligung an einem solchen Vorgehen sind vor allem die Hypothekenbanken als die bedeutendste Organisation für den städtischen Grundkredit berufen. Ich glaube auch in der Hoffnung nicht fehl zu gehen, daß die preussischen Hypothekenbanken bereit sein werden, die Verbreitung der Tilgungshypothek durch geeignete Maßnahmen zu fördern und auf diese Weise zu einer allmählichen Festigung des sechshaftigen Hausbesitzes in den Städten mit beizutragen. Überdies bringt die Gewährung von Tilgungshypotheken den Hypothekenbanken selbst gewisse Vorteile. Die regelmäßige Tilgung verleiht fortwährend die Sicherheit der Darlehnsforderung. Ferner bewirken die Tilgungsbeiträge auch zurzeit einer Stodung des Handbracketabzuges einen festen Geldzufluß bei der Bank, zumal wenn diese in größerem Umfange Tilgungshypotheken ausgeben hat.

Bisher haben sich in Preußen nur vereinzelte Hypothekenbanken der Förderung der städtischen Tilgungshypothek angenommen. Die günstigen Erfolge bei diesen Banken zeigen jedoch, daß eine nachhaltige Pflege der städtischen Tilgungshypothek bereits jetzt möglich ist. Sie zeigen allerdings voraus, daß den Darlehnsnehmern bei der Aufnahme von Tilgungshypotheken, abgesehen von den sich aus dem Wesen der Tilgungshypothek ergebenden besonderen Bedingungen, nicht etwa härtere Auflagen gemacht werden als den Studierern gewöhnlicher Zinshypotheken. Namentlich würde eine Erhöhung des Zinsfußes als Entgelt für die längere Bindung der Bank und für die geschäftliche